

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Stellungnahmen nehmen die Amtsräte und die Ratsmitglieder die Poststellen mitgetragen. — Erhältlich werktäglich.

Abonnementpreise für Abonnenten: Postkarte für Anzeigen aus einer und im Ausland 20 Pfennige, ansonstige Anzeigen 25 Pfennige. Reklamepreise: Zeitung 30 Pfennige, ansonstiges Material 10 Pfennige, mindestens 100 Pfennige.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postkredit-Konto: Aue Leipzig Nr. 1000

Nr. 168

Mittwoch, den 20. Juli 1932

27. Jahrgang

## Maßnahmen gegen den Straßenterror

### Todesstrafe für den Gebrauch von Schußwaffen und Sprengstoffen angedroht

#### Die Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Aufzüge

Auf Grund des § 2 der Zweiten Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 28. Juni 1932 (RGBl. I S. 339) wird mit Wirkung für das Reichsgebiet folgendes verordnet:

§ 1.

1. Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge sind bis auf weiteres verboten.

2. Das Verbot gilt nicht für Versammlungen unter freiem Himmel, wenn sie in fest umfriedeten, dauernd für Massenbesuch eingerichteten Anlagen stattfinden und ihr Besuch nur gegen Eintrittskarten zugelassen ist. Auf Versammlungen dieser Art findet die Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Aufzüge vom 28. Juni 1932 (RGBl. I S. 339) Anwendung.

§ 2.

1. Mit Gefängnis, neben dem auf Geldstrafe erlassen werden kann, wird bestraft:

- a) wer unter Zwiderhandlung gegen das Verbot des § 1 eine Versammlung unter freiem Himmel oder einen Aufzug veranstaltet oder leitet oder dabei als Redner auftritt;
- b) wer für eine Versammlung unter freiem Himmel, die nach § 1 verboten ist, den Platz zur Verfügung stellt.

2. Mit Geldstrafe bis zu 150 RM wird bestraft, wer an einer Versammlung unter freiem Himmel oder einem Aufzug, die nach § 1 verboten sind, teilnimmt.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Bekanntmachung in Kraft. Berlin, den 18. Juli 1932.

Der Reichsminister des Innern.  
(ges.) Freiherr von Gayl.

Berlin, 18. Juli. Umtlich wird mitgeteilt: Am vergangenen Sonntag ist es wiederum an vielen Orten zu blutigen Zusammenstößen gekommen. In der weitesten überliegenden Zahl der Fälle beruhen die Zusammenstöße auf Provokationen und hinterhältigen Überfällen von kommunistischer Seite. Um die unmittelbare Gefahr neuer Überfälle auf öffentliche Umzüge zu verhindern, hat der Reichsminister des Innern mit dem heutigen Tage bis auf weiteres auf Grund der Zweiten Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 28. Juni 1932 ein allgemeines Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzügen erlassen.

Die Reichsregierung ist entschlossen, alle Maßnahmen zu treffen, um Leib und Leben der Staatsbürger gegen weitere Angriffe zu schützen und die freie politische Beistungung zu sichern. Sie erwartet von allen Teilen des Volkes, die auf dem Boden des Rechtes stehen, Ruhe und Besonnenheit. Nur dann kann den bewussten Provokateuren blutiger Auseinandersetzungen wirksam das Handwerk gelegt werden.

#### Schärfe Maßnahmen

Berlin, 18. Juli. Umtlich wird mitgeteilt: Beim Erlass der Notverordnung, mit der das Uniformverbot und Demonstrationsverbot aufgehoben wurde, war zum Ausdruck gekommen, daß der Wahlkampf sich in geordneten Bahnen bewegen würde. Die Erwartungen, die an den Erlass der Notverordnung geknüpft wurden, sind, wie die Reichsregierung feststellt, nicht eingetroffen, und die Vorkommnisse der letzten Tage, besonders in Altona, haben ihre Veranlassung gegeben, noch heute eine Verordnung zu erlassen, die auf dem § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Juni d. J. basiert und ein Verbot aller Demonstrationen und Versammlungen unter freiem Himmel vorsieht. Zugelassen im gesamten Reichsgebiet sind nur solche Versammlungen, die in fest umfriedeten, für Dauerbesuch eingerichteten Anlagen stattfinden, wobei der Besuch nur gegen Eintrittskarten zulässig ist (z. B. das Stadion im Grunewald u. d.). Von unterrichteter Seite wird ausdrücklich erklärt, daß diese Verordnung der erste Schritt der Reichsregierung gegen die politischen Ausschreitungen ist und daß die Reichsregierung sich alle weiteren Maßnahmen vorbehält. Die Reichsregierung wird natürlich auch nicht davor zurücktreten,

gegen die Kreise, die mit Sprengstoffen und Schußwaffen arbeiten, mit aller Strenge vorzugehen bis zu einer Bestimmung, solche Deute, die mit Schußwaffen oder Sprengstoffen in der Hand getragen werden, an die Wand zu stellen. Solche Bestimmungen würden durchaus möglich sein ohne Verbürgung des allgemeinen Ausnahmestandards. Die ständige Gerichtsbarkeit wird die Durchführung einer derartigen Verordnung in besonderen Schnellverfahren, bei denen absolut die Möglichkeit bestehen kann, die Todesstrafe zu verhängen, sichern können. Die Absicht, Sondergerichte einzurichten, besteht nicht."

Nach Auffassung zuständiger Stellen würde sich diese Bestimmung vor allem gegen die Kommunisten richten, die wie auch die gestrigen Vorgänge in Altona bewiesen haben, dem Staat am meisten zu schaffen machen. In diesem Zusammenhang wird von unterrichteter Seite zu den in den letzten Tagen wiederholt erfolgten Unklarheiten von politisch führenden Persönlichkeiten über eine beabsichtigte Bewaffnung ihrer Verbände erklärt, daß die Reichsregierung es in seinem Falle dulden wird, wenn sich irgendwelche Organisationen bewaffnen wollen.

#### Berliner Stimmen zum Demonstrationsverbot

Berlin, 18. Juli. Die gestrigen blutigen Zwischenfälle in Altona und die geplanten Maßnahmen der Reichsregierung bilden Naturgemäß das Hauptthema in der Abendpresse. Das "Berliner Tageblatt" bezeichnet das neue Demonstrationsverbot als erste Korrektur der Notverordnung vom 28. Juni und macht der Reichsregierung den Vorwurf, daß sie ihre Geduld bis zur äußersten Grenze angeladen habe. Wäre das Demonstrationsverbot am Sonnabend ergangen, dann wäre die Demonstration in Altona wahrscheinlich unterblieben, zwölf Menschenleben hätten gerettet werden können. Auch wer grundsätzlich jeder Einschränkung der bürgerlichen Freiheiten abgeneigt sei, werde in einer so wirren

und aufgeriegelten Zeit der Beschränkung des Rechtes auf die Straße nicht widersprechen, wenn die Erfahrung immer wieder lehrt, daß die Polizeikräfte technisch gar nicht in der Lage seien, den ungünstigen Verlauf großer Kundgebungen und ihren Schutz gegen Überfälle zu gewährleisten.

Der "Borsigzeitung", der die Schuld für die dauernden Zusammenstöße bei der preußischen Regierung sieht, weil die Leitung der Polizei nicht die Kraft oder den Willen habe, dem Übel an die Wurzel zu greifen, bezweifelt, ob es der Reichsregierung gelingen werde, „im Benehmen mit den Väterregierungen“ die Ordnung wiederherzustellen. Es kommt darauf an, wer der preußischen Polizei die richtigen Aufträge gebe.

Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" zweifelt, ob das Demonstrationsverbot ausreichen wird. Nicht die Versammlungen selbst seien ja zum Teil bewaffneten Überfällen ausgelebt, schon weil sie erfahrungsgemäß stark geschwächt zu werden pflegen. Dagegen gebe es auch nach dem Demonstrationsverbot der Reichsregierung keinen hinreichenden Schutz für den Anmarsch der Versammlungsteilnehmer, und das Übel werde nicht an der Wurzel aufgedeckt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß kommunistische Gruppen Waffen besitzen und davon auch der Volksgenossen Gebrauch machen, die verpflichtet sei, angemeldete Umzüge zu schützen. Hier müsse angepaßt werden und zwar rücksichtslos und sofort. Das Blatt fordert in diesem Zusammenhang sofortige handelschichtliche Maßnahmen gegenüber dem unerlaubten Waffenbesitz.

#### Der Reichspräsident zur innenpolitischen Entwicklung

Berlin, 19. Juli. In einem Schreiben an den Reichspräsidenten hat der frühere medienburgische Minister Möller an Neuerungen Hitlers in Weimar verwiesen, die besagten, daß hinter der bürgerlichen Parole der Ruhe und Ordnung die Feindseligkeit, Halsfreiheit und Schwäche sich verbargen. Gegenüber diesen Neuerungen erklärte Möller, es sei unerträglich, wenn man den Wunsch nach innerer Ruhe und staatlicher Ordnung für "stiel" erkläre.

Der Reichspräsident hat der "Borsigzeitung" zufolge auf dieses Schreiben erwidert, er würde die vorerständlichen Beweggründe, die Möller zu seinen Darlegungen veranlaßt hätten. Im einzelnen lägen die Dinge vielleicht anders, als sie in den Zeitungen geschildert würden. Er werde aber, so schreibt die Erklärung hinzu, die weitere Entwicklung auch fernerhin langfristig prüfen und, wenn tatsächlich diese politischen Zusammenstöße einen weiteren Umfang annehmen und zur Gewohnheit würden, nicht zögern, mit geeigneten erscheinenden Maßnahmen einzutreten.

#### Dr. Brüning gegen Schacht und Papen

Freiburg i. Br., 19. Juli. Vor 25 000 Zuhörern sprach am Montagabend Reichslandrat a. D. Dr. Brüning in einer großen Zentrumskundgebung. Er habe, so lädt Brüning aus, nicht ohne Grund das Wort von den 100 Metern vor dem Ziel gesprochen und nicht ohne Grund auch die künftige Reichsregierung auf seinen politischen Standpunkt vor dem Auslande festgelegt. Denn er habe damals schon gewußt, daß er keinen Posten nicht werde halten können. Man habe im Auslande immer wieder betont, daß es nur darauf ankomme, innerpolitisch die Dinge in die Hand zu bekommen, und daß man außenpolitisch mit sich sprechen lassen würde. Wenn der frühere deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht es so darstelle, als ob man in Laufanmarsch durch Handeln alles erreicht habe, während früher mit Schulden gearbeitet wurde, so müsse er darauf erklären, daß vieles Handeln in Laufanmarsch nicht mehr notwendig war, nachdem die meisten beteiligten Mächte bei Verhandlungen mit ihm — Brüning — bereits erklärt hätten, daß sie rechtsstaatliche Streitkündigung seien. Er — Brüning — sei darauf eingestellt gewesen, die unbedeckte Reparationslast zu begleiten, allerdings auf andere Weise, als es Dr. Schacht in Paris und später gelungen sei, dem deutschen Volke wider seinen Willen den Youngplan aufzuzwingen. Solche Verbindlichkeiten täten besser, sie würden belasten aus der Deutschen Reichszeit verschwinden. Dr. Brüning kritisierte dann die neue Reichsregierung, die sich damit begnüge, die bereits druck fertigen und zur Unterchrift bereiten Verordnungen aus den Schriftlichen der Regierung Brüning zu nehmen und nach 3 oder 4 Wochen schlagartig in Kraft zu setzen. Brüning wandte sich dann hart gegen die NSDAP. Vor Hitler würde sich das Zentrum nicht. Denn die Diktatur einer einzigen Partei werde sich das deutsche Volk nie gefallen lassen. (Unhaltbarer Beifall.)

#### Hitlerkundgebung in Königsberg

Königsberg, 18. Juli. Die Nationalsozialisten veranstalteten gestern in Königsberg eine große Kundgebung, zu der zahlreiche SA-Abteilungen aus der Umgebung in die Stadt gekommen waren. Nach einem dreistündigen Umzug von rund 20 000 SA- und SS-Leuten, an dem auch 200 Kraftfahrzeuge des nationalsozialistischen Kraftfahrtkorps teilnahmen, sprach auf dem Walter-Simon-Platz Adolf Hitler. Er erklärte, die Kundgebung sei nicht eine gewöhnliche Wahlversammlung, in der es um die Stimmen für Mandate oder Ministerposten gehe, sondern ein Aufmarsch des zur Einigung bereiten Deutschland. Hitler kritisierte die

Politik in den letzten 18 Jahren und bezeichnete als das nächste Ziel der NSDAP, die 80 Parteien von heute zu vernichten und alle Stände zusammenzufassen, um endlich von der Herrschaft in Parteien loszukommen. Die Nationalsozialisten erstrebten ein starkes Reich, von Menschen bewohnt, die zueinander ständen in Not und Gefahr und sich loszogen von Standesdünkel, Reid und Haß. Über allem erhebe sich schon die deutsche Jugend, die das vollenden werde, was begonnen sei. Sinnlos habe man Deutschland gequält, ihm die Macht gezeigt und sein Heer aufgefischt. Über aus dem Leid werde die Erhebung und Vergeltung kommen. Ein Tag dieser Erhebung und Vergeltung sei schon der 31. Juli, an dem es um Größeres gehe als um irgendein Regierungskompromiß.

Der Christlich-Soziale Volksdienst gegen die Verwildering des politischen Kampfes

Stuttgart, 18. Juli. Der Erste Reichsvorsteher des Christlich-Sozialen Volksdienstes, Simpfendorfer, in Stuttgart hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg in Neuburg ein Telegramm gerichtet, in dem die Leitung des Christlich-Sozialen Volksdienstes im Hinblick auf die Verwildering des politischen Kampfes, die Menschenleben über Menschenleben fordere, eine völlige Vernichtung der Staatsautorität bedeute und das Unrecht des Deutschen Reiches im Auslande auf das schwerste schädigen müsse, dringend bittet, alles zu tun, damit die Erhaltung der Ordnung und Sicherheit als elementarste Aufgabe des Staates in Deutschland wieder als gewöhnlichst gelten könne.

Amtsenthebung eines sozialdemokratischen Schulters in Mecklenburg

Schwerin, 18. Juli. Der nationalsozialistische Unterrichtsminister Dr. Scharf hat heute vormittag dem sozialdemokratischen Landesführer und Regierungsrat Stüb. Puls mitgeteilt, daß die neue Regierung auf seine weitere Beschäftigung zu verzichten beabsichtige. Puls dürfte in den einswöchigen Ruhestand versetzt werden.

Nationalsozialistischer Protest beim Reichsinnenminister

Berlin, 18. Juli. Der Vetter der Reichsabteilung des Gaues Berlin der NSDAP, Haegert, hat, wie er mitteilt, an den Reichsinnenminister ein Telegramm gesandt,

In dem darauf hingewiesen wird, daß an den Sitzbänken Berlins sich seit heute früh Plakate der Kommunisten befinden mit der Überschrift: „Rotes Berlin erhebe Dich gegen die braune Pest“. Das Plakat beschäftigte sich zunächst mit der Schleierei in Siemensstadt, spreche von den „feigen Nazimörbern“, obwohl die näheren Umstände dieses Zusammenstoßes gerichtlich noch nicht gellärt seien. Im Plakat heißt es weiter: „Schluß mit dem braunen Terror! Räumt auf mit der braunen Hakenkreuzpest! Fort mit Ihnen aus den Betrieben! Schafft überall Massenabschaffungen!“ Das Telegramm Haagerts führt Be schwerde darüber, daß die preußische Polizei den öffentlichen Unschlag dieser Plakate dulde, in denen unverhältnismäßig zu Mord und zu Gewalttätigkeiten gegen die Nationalsozialisten aufgehort werde. Namens seiner Partei erhebt der Absender Protest gegen die sämige Haltung der preußischen Polizeibehörden und verlange das Eingreifen der Reichsregierung zum Schutze der bedrohten Bevölkerung Berlins.

#### Ein Polizeibeamter wegen Witthandlung entlassen

Berlin, 18. Juli. Polizeioboberwachtmeister Fritzsche wurde heute durch eine Verfügung des Polizeipräsidenten mit sofortiger Amtsenthebung bestraft. Fritzsche war bereits seine Stellung wegen Untauglichkeit zum 10. August gekündigt worden. Er hat einen Zwangsgestellten mißhandelt und auch einen Schuß auf ihn abgegeben, der glücklicherweise kein Ziel verfehlte.

#### Berliner Universität wieder geöffnet

Berlin, 18. Juli. Die Berliner Universität wurde heute wieder geöffnet. Der Lehrbetrieb konnte überall durchgeführt werden. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Die Überwachung des Ehrenmauls, an dem noch Kränze von der Langemarck-Feier liegen, haben jetzt Beamte der Universität übernommen, nachdem die Studentenwache am Sonnabend abend zurückgezogen worden war.

#### Die Zahl der Wahlberechtigten

Berlin, 18. Juli. Über die mutmaßliche Zahl der Stimmberchtigten am 31. Juli wird von sachverständiger Seite mitgeteilt: Die Zahl der Stimmberchtigten in der Zeit zwischen dem ersten und zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl 1932 (28 Tage) ist von 43 934 481 um 112 360 auf 44 046 481 gestiegen. Auf einen Tag umgerechnet beträgt die Steigerung 4013 Stimmberchtigte. Hierdurch würde die Zahl der Stimmberchtigten in der Zeit vom 11. April bis 31. Juli 1932 (112 Tage) um 449 456 Stimmberchtigte auf 44 496 279 oder rund 44 500 000 steigen. Bei der letzten Reichstagswahl am 14. September 1930 betrug die Zahl der Stimmberchtigten 42 973 000. Die Zahl der Abgeordneten im neuen Reichstag würde, wenn die Wahlbeteiligung etwa 80 Prozent beträgt, nahezu 600 gegen 577 im alten Reichstag betragen.

#### Reichsbankausweis am 15. Juli

Berlin, 18. Juli. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Juli 1932 hat sich in der zweiten Juliswoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Scheids, Lombards und Effekten um 124,8 Millionen auf 3497,8 Millionen RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Scheids um 169,7 Millionen auf 2982,3 Millionen RM abgenommen, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 3,1 Millionen auf 4,6 Millionen RM und die Lombardbestände um 41,9 Millionen auf 145,7 Millionen RM zugenommen. — An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 78,0 Millionen RM in die Kassen der Reichsbank zurückgeschlossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 80,3 Millionen auf 3796,3 Millionen RM verringert, derjenige an Rentenbanknoten um 2,3 Millionen auf 405,0 Millionen RM erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 22,6 Millionen erniedrigt. Die fremden Gelder zeigen mit 338,6 Millionen RM eine Abnahme um 63,1 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 53,3 Millionen auf 891,7 Millionen RM vermindert. Im einzelnen geben die Goldbestände um 52,0 Millionen auf 754,1 Millionen RM und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 1,3 Millionen RM auf 137,5 Millionen RM abgenommen. Die Abnahme an Deckungsmitteln ist in fast voller Höhe auf die Bereitstellung von Devisen für die bereits bekannte Teilzahlung auf den Ueberbrückungskredit des Reiches (Lee, Higginson u. Co.) zurückzuführen. Die Deckung der Roten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 23,5 Prozent gegen 24,4 Prozent in der Vorwoche.

**Deutschfeindliche Kundgebung in Dirschau**

Danzig, 18. Juli. Eine als deutschfeindliche Kundgebung aufgezogene Tagung der Polen aus Ermland, Masuren und dem ehemaligen marienwerderischen Abstimmungsgebiet fand gestern in Dirschau statt. In den Ansprachen, die auf dem Marktplatz gehalten wurden, forderte man die Einverleibung Ostpreußens und Danzigs, die man als ursprüngliche Gebiete bezeichnete, und verlangte Maßnahmen gegen die deutsche Minderheit in Polen sowie Unterstüzung der unerlösten polnischen Bevölkerung jenseits der Grenze. Bei der Kundgebung wurden Tafeln mit deutschfeindlichen Aufschriften herumgetragen. Dem Ehrenkomitee der Veranstaltung gehörten u. a. der Starost und der Bürgermeister von Dirschau an.

#### Drahtseilattentat verhindert

Berlin, 18. Juli. Auf der Straße von Friedrichshagen nach Dahlwitz wurde heute abend in der Nähe der Rabensteiner Mühle ein ausgespanntes Drahtseil entdeckt. Radfahrer machten einem Polizeibeamten Mitteilung, der das Hindernis entfernen konnte, ehe Unfall angerichtet war. Man nimmt an, daß es sich um ein gegen Nationalsozialisten, die an einer Friedrichshagener Kundgebung teilnahmen, gerichtetes Attentat handelt.

## Die blutigen Ausschreitungen

### Die Zusammenstöße in Altona

Berlin, 18. Juli. Zu den gestrigen blutigen Vorfällen in Altona wird vom preußischen Innenministerium erklärt, daß die Altonaer Polizei von vornherein schwere Bedenken hatte, den Demonstrationzug der Nationalsozialisten in der Altstadt zugelassen, also gerade in dem Teil der Stadt, in dem am ehesten, angesichts der dortigen Bevölkerung, mit Unruhen zu rechnen war. Da die Nationalsozialisten aber trotz der Warnungen der Polizei darauf bestanden, gerade dort zu demonstrieren, glaubte die Behörde, den Umzug gestatten zu müssen, um auch den Ansehen einer politischen Zwangsmaßnahme zu vermeiden. Die Polizei hatte schon vor dem Umzug alle möglichen Sicherungsmaßnahmen getroffen und Ansammlungen, die sich vor Eintreffen des Zuges bildeten, zerstreut. Als dann die ersten Schüsse fielen, gingen die Beamten sofort gegen die Angreifer vor, ließen die Fenster schleifen und erwirkerten das Feuer mit scharfen Schüssen. Da trotzdem die Schiefer fortgesetzt wurde, wurde der Umarbeit abgeleitet und die Teilnehmer an der Kundgebung sofort in Sicherheit gebracht. Der beste Beweis für das rasche Eingreifen der Polizei ist die Tatsache, daß keiner der Zugteilnehmer verletzt worden ist. Dank dem energischen Vorgehen der Polizei gelang es ihr bald, der Lage Herr zu werden und auch die Barrikaden zu beseitigen. — Bei dem Abtransport der von außerhalb gekommenen Nationalsozialisten kam es in Ithoe und in Pinneberg zu neuen Zusammenstößen. In Ithoe wurde bei einer Schieferei ein Beamter verletzt. Bei der Durchführung eines Lastkraftwagens der Nationalsozialisten wurden 25 Pistolen beschlagnahmt. In Pinneberg stürmten die Nationalsozialisten ein Gasthaus, aus dem sie mit Steinen beworfen worden waren.

### Zwei weitere Todesopfer der Altonaer Zusammenstöße

Altona, 18. Juli. Von den Schwerverletzten der gestrigen blutigen Zusammenstöße sind zwei Personen im Laufe des Nachmittags ihren Verletzungen erlegen, zwei weitere Schwerverletzte schwieben in Lebensgefahr.

### Der Altonaer Polizeipräsident über die blutigen Zusammenstöße

Altona, 18. Juli. Der Altonaer Polizeipräsident gab heute nachmittag den Vertretern der Hamburg-Altonaer Presse im Präsidium eine eingehende Darlegung der gestrigen blutigen Vorfälle. Er erklärte, daß die Polizei die Nationalsozialisten gewarnt habe, doch hätten diese Wert darauf gelegt, überall zu demonstrieren und das Versprechen abgelegt, Ordnung und Ruhe bei der Kundgebung zu bewahren. Sodann die Demonstration und der Marschweg der SA bekannt waren, wurden die Polizeibehörden aus dem kommunistischen Lager, vor allem von der Antifaschistischen Aktion, um ein völliges Verbot des SA-Zuges ersucht, da dieser eine Provokation des „Roten Altona“ darstelle. Die Polizei habe, wie der Präsident betont, in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen ihre Stellungnahme nicht grundsätzlich ändern können, wohl aber Maßnahmen ergriffen, um Zusammenstöße möglichst zu vermeiden. Das Polizeipräsidium ist der Überzeugung, daß es sich um einen wohntbereiteten Feuerüberfall der Antifaschistischen Aktion auf die Nationalsozialisten bezw. auf die Polizei handelt, der auch erfolgt wäre, wenn der Zug eine andere Richtung genommen hätte. Der Polizeipräsident ist noch nicht gemeinsam mit Innenminister Severing, der zufällig in Altona anwesend war, in den Straßen unterwegs gewesen, in denen die Hauptkampfhandlungen stattgefunden haben. Alle Vermehrungen von Beamten und Führern ergaben, daß die Polizei die Feuerdisziplin streng gewahrt hat. An der Tätigkeit von zahlreichen Dachshüten kann nach Art der Verletzungen und der Einschüsse in die Uniformen der Beamten nicht geweisselt werden, wenn man auch bei den 91 Verhafteten keine Waffen mehr gefunden hat und zur Stunde noch nicht nachweisen kann, ob Dachshüten festgenommen wurden. An einer Dachstelle müssen die Dachshüten auch eine Maschinengewehr benutzt haben. Von den 91 Verhafteten gehören sieben, wie bisher feststeht, der KPD, beginnend der Antifaschistischen Aktion an. Die Verhafteten sind zum Teil Hamburger, die offenbar geschlossen der Partei gehörig sind, den SA-Zug zu fördern. Da Schüsse auf den Zug bzw. auf Polizeibeamte auch aus Häusern und Straßen gefallen sind, die keineswegs zu einem Wohngebiet gehören, durch das den Zug zu leiten man Bedenken hätte haben müssen, steht für die Altonaer Polizei fest, daß sich die Vorfälle überall und auf jeden Fall ereignet hätten. Die Altonaer Polizei, die voll eingesetzt wurde, mußte nach ein Hamburger Kommando und einem Zug aus Wandsbek heranziehen.

Unter den Toten befinden sich zwei Personen, ein SA-Mann und eine Frau, die der NSDAP angehören. Drei Tote sind Kommunisten, ein Schwerverletzter, mit dessen Ableben man ständig rechnet, gehört ebenfalls der KPD an. Ein in der Holländstraße erschossener Mann namens Hagen war Mitglied der SPD. Da die Schußwunden bei den im Krankenhaus liegenden Verletzen zum Teil sehr groß sind, glaubte man zunächst, daß präparierte Geschosse verwendet worden seien. Doch scheint es so, daß in allen Fällen um Querschläger zu handeln. Bei vier Verletzten hat man Beinamputationen vornehmen müssen. Die weitlosen meisten Verletzen sind auf der Straße angelöscht worden. Die Polizei ist überzeugt, daß die Zahl der Verletzten, wenn nicht auch der Toten, noch größer ist, als bisher bekannt wurde, da wahrscheinlich von Seiten der Antifaschistischen Aktion Opfer beiseitegeschafft wurden.

#### Beschlagnahmt

Altona, 18. Juli. Eine am Montagmorgen mit einer Darstellung über die Vorfälle vom Sonntag von der kommunistischen Hamburger Volkszeitung herausgegebene Sonderausgabe ist von der Polizei beschlagnahmt worden.

### Zwei neue Todesopfer

Altona, 18. Juli. Bei der Beerdigung zweier erschossener Frauen

Hanau, 18. Juli. In Langenselbold wurden heute nachmittag die beiden Frauen beerdigt, die bei den Gewaltlosenunruhen am Freitag erschossen worden waren. An der Beerdigung nahmen etwa 5000 Personen teil. Auf dem Rückweg bewarfen mehrere Teilnehmer das Haus eines Landjägers mit Steinen. Der Landjäger sah sich

schließlich gezwungen, sich der Angreifer mit seinem Revolver zu erwehren. Er verletzte einen Arbeiter tödlich, drei Personen schwer und mehrere leicht.

Hanau, 18. Juli. Einer der bei den heutigen erneuten Unruhen in Langenselbold Schwerverletzten ist gestorben.

Weiteres Todesopfer der Ausschreitungen in Greifswald

Greifswald, 18. Juli. Die schweren politischen Zusammenstöße, die sich gestern hier ereigneten, haben ein weiteres Todesopfer gefordert. Im Krankenhaus starb ein Nationalsozialist, der schwere Stichwunden und Schußverletzungen erlitten hatte. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf drei.

#### Sprengstoffbeschleagnahme in Bernau

Bernau u. Berlin, 18. Juli. In einer Wohnlaube beschlagnahmte die Polizei sechs Pfund Ammonit, einen gefährlichen Sprengstoff. Unterhalb Pfund waren bereits für Sprengungen vorbereitet, mit Bündschuh und Sprengkapseln versehen. Der aus Berlin stammende Sohn des Wohnlaubebesitzers wurde verhaftet.

Nächtlicher Kampf zwischen Kommunisten und SA-Leuten

Gießen, 18. Juli. Auf der Landstraße zwischen Homberg und Niederoseleben spielte sich in der vergangenen Nacht ein stundenlanger schwerer Kampf zwischen Kommunisten und SA-Leuten ab. Die SA-Leute wurden auf dem Wege zu einer Kundgebung von Kommunisten, die ihre Anhänger aus der ganzen Umgegend zusammengezogen hatten, mit Revolverschüssen, Stichen und Schlagwaffen empfangen. 12 SA-Leute wurden verletzt, darunter mehrere schwer. Auch bei den Kommunisten gab es eine Anzahl Verletzte. — Die erregten Bewohner der Umgegend zogen nach Niederoseleben zu der Wohnung des kommunistischen Führers Brünning, den sie in seiner Wohnung im Kleiderkasten versteckt, nur mit dem Hemd bekleidet, aber im Besitz eines Revolvers und eines Dolches antrafen. Er wurde von der Menge so schwer mißhandelt, daß er in die Marburger Klinik übergeführt werden mußte. Bei der vollzähligenden Haussuchung in den Wohnungen der Kommunisten wurde eine ganze Anzahl Waffen beschlagnahmt und zehn Verhaftungen vorgenommen.

#### Blutige Zusammenstöße in Wertingen

Augsburg, 18. Juli. Zu einem blutigen Zusammenstoß kam es am Sonntag in Wertingen in Schwaben zwischen Augsburger Kommunisten und Nationalsozialisten. Der NSDAP-Abgeordnete Aigner erhielt dabei einen gefährlichen Stich in den Unterleib. Auch ein Kommunist wurde erheblich verletzt.

#### Ein Stahlhelmer niedergestochen

Krefeld, 19. Juli. Nach Schluß einer Kundgebung der „Eisernen Front“ bewegte sich ein Demonstrationzug durch die Straßen der Stadt. In der Nähe des Stahlhelmheims auf dem Westwall kam es zu einem Zwischenfall. Ein dort stehender Stahlhelmmann wurde von einem Zugteilnehmer durch einen Messerstich schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Der Täter wurde festgenommen.

#### Schieferei in Ithoe

Ithoe, 18. Juli. In der vergangenen Nacht kam es auch in Ithoe zu schweren Schieferen. Als SA-Leute aus Altona durch die Stadt fuhren, wurden sie von Kommunisten beschossen. Dabei wurden zwei SA-Leute schwer verletzt. Als die Schutzpolizei eingriff, wurde auch ein Schuppsbeamter durch einen Stechschuß in den Arm nicht unerheblich verletzt. Die Ruhe konnte bald wieder hergestellt werden.

#### Politische Zusammenstöße in Hindenburg

Hindenburg, 19. Juli. Nach einer Mitteilung der Polizeipressestelle kam es am Montagabend zu einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen zehn Reichsbannerleuten und sechs Kommunisten einerseits und etwa ebenso vielen Nationalsozialisten andererseits, die angeblich die von den Reichsbannerleuten und Kommunisten bewachten Plätze der „Antifaschistischen Einheitsfront“ zu entfernen versuchten. Ein Kommunist erhielt einen leichten Messerstich am Hinterkopf. Vier Nationalsozialisten wurden festgenommen und zwei Schüdenköpfe beschlagnahmt. Im Anschluß daran kam es zu einer Versammlung von mehreren Hundert Personen, die durch die Polizei zerstreut werden konnten.

#### Kommunistischer Überfall auf Nationalsozialisten

Gustrikow, 18. Juli. Auf dem Heimweg von einer nationalsozialistischen Kundgebung wurde gestern ein Demonstrant der „Eisernen Front“ von der Gestapo auf dem Hinterhof einer Wohnung im „Antifaschistischen Einheitsfront“ zu entfern versucht. Ein Kommunist erhielt einen leichten Messerstich am Hinterkopf. Vier Nationalsozialisten wurden festgenommen und zwei Schüdenköpfe beschlagnahmt. Im Anschluß daran kam es zu einer Versammlung von mehreren Hundert Personen, die durch die Polizei zerstreut werden konnten.

#### Politische Zusammenstöße in Schlesien

Striegau, 18. Juli. In Groß-Rosen (Kr. Striegau) kam es heute mittag zwischen Nationalsozialisten und Angehörigen der „Eisernen Front“ zu Zusammenstößen, in deren Verlauf eine Person getötet, drei Personen schwer und leicht verletzt worden sein sollen.

Striegau, 18. Juli. Zu dem gemeldeten Zusammenstoß in Groß-Rosen wird ergänzend berichtet, daß die Nationalsozialisten im Anschluß an einen „Deutschen Tag“ in Striegau einen Propagandamarsch durch den Kreis veranstaltet hatten. Als sie durch das Arbeiterviertel Groß-Rosen zogen und dort Sprechzettel verarbeiteten, kam es zu Zusammenstößen mit der Einwohnerschaft. Ein Nationalsozialist wurde getötet, drei schwer und zwei leicht verletzt.

unter der Dorfeinwohnerschaft gab es zahlreiche Verluste.

### Polnisches Kriegsschiff besucht Danzig

Danzig, 18. Juli. Von amtlicher Danziger Stelle wird mitgeteilt: „Wie die Regierung der Freien Stadt Danzig von dem diplomatischen Vertreter der polnischen Botschaft mitgeteilt worden ist, wird das polnische Kriegsschiff „Kraśnicki“ am heutigen Montag im Danziger Hafen anlaufen und nach kurzer Zeit wieder verlassen.“

### Es wird nicht abgerüstet!

Vor der Vergesung in Genf

Genf, 18. Juli. Ministerpräsident Herriot ist heute früh in Begleitung des Kriegsministers Paul-Boncour, des Marineministers Lengues und des Luftfahrtministers Bainville zur Teilnahme an den Verhandlungen der Abstimmungskonferenz vor deren Beginn eingetroffen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht der Entwurf für die Verzögerungsentschließung, die Bereitschaft in den nächsten Sonntagsabendstunden allen Ablösungen übermittelt hat. Der Entwurf steht in seiner gegenwärtigen noch keineswegs endgültige Fassung ein außerordentlich nützliches Dokument dar. Er enthält keinen einzigen materiellen Beschluss auf Herauslösung der Truppen. Der Wiederzusammenschluss der Konferenz wird in der Entscheidung offen gelassen. Es wird lediglich empfohlen, die Konferenz innerhalb von vier Monaten nach dem Zusammenschluss des Präsidiums, der Mitte September erfolgen soll, einzuberufen. Von den deutschen grundfächlichen Forderungen, insbesondere von der Frage der deutschen Gleichberechtigung, ist selbstverständlich in der Entscheidung mit keinem Wort die Rede.

### Aufnahme der Türkei in den Völkerbund

Genf, 18. Juli. Die Türkei ist heute nachmittag in einer außerordentlichen öffentlichen Bundesversammlung als 56. Mitgliedsstaat in den Völkerbund aufgenommen worden.

## Rund um die Welt

### Fabrik mit Tränengas zurückeroberiert

Warschau, 18. Juli. Die seit einiger Zeit von mehr als 3000 Arbeitern besetzte Textilfabrik Struck u. Söhne in Vacianice bei Bobz wurde von der Polizei mit Hilfe von Tränengasbomben gesäubert. — In dem Polizeibericht heißt es, daß die Arbeiter der Aufforderung zur Räumung der Fabrik nicht Folge leisten wollten und der Polizei gegenüber eine drohende Haltung einnahmen, wobei einige Polizeibeamte tödlich angegriffen und auch verletzt wurden. Mehrere Arbeiter sind verhaftet worden.

### Australiensieger Bertram in Perth eingetroffen

Bondo, 19. Juli. „Times“ meldet aus Perth (Westaustralien): Der deutsche Flieger Hans Bertram, der mit seinem Gefährten Klausmann wochenlang verschollen war und schließlich im australischen Busch gefunden wurde, ist gestern aus dem Luftverkehr aus Wyndham hier eingetroffen. Er wurde von Beamten des westaustralischen Aero-Clubs und dem deutschen Konsul Merschagen begrüßt. Als Vertreter der australischen Bundesregierung war der Lord-Mayor anwesend. Der Gesundheitszustand Klausmanns verbessert sich.

### Omnibus rast gegen ein Haus

Zwischen Berichte

Kassel, 18. Juli. Auf der abschüssigen Straße Singhofenbergstrasse ereignete sich ein schweres Autounglück. Auf einem Frankfurt-Ausflugswochenende, der mit 40 Personen besetzt war, verlagten die Bremsen. Dem Wagenführer gelang es noch, eine Kurve zu nehmen und in eine langsam ansteigende Seitenstraße zu lenken. Dabei rammte der Wagen gegen die Säulen eines Hauses und knickte diese um. Dann fuhr er mehrere Meter weiter und prallte die Ecke eines zweiten Hauses. Durch den Aufprall wurde das Auto schwer beschädigt. Fast alle Insassen trugen Verletzungen davon. 14 mussten mit mehr oder minder schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden. Die beiden Häuser wurden so stark beschädigt, daß die Feuerwehr sie abrufen mußte, um die bestehende Einzurzgefahr zu beseitigen.

### Piccards neuer Aufstieg

Basel, 18. Juli. Wie aus Zürich gemeldet wird, soll der auf den 20. Juli festgelegte Aufstieg Professor Piccards verschoben werden. Piccard's durfte somit fröhlestens in der ersten Augustwoche aufsteigen.

### Drei Fischer ertrunken

Rowe (Kreis Stolp), 18. Juli. Heute früh wurden drei Fischer von einer plötzlich auftauchenden Gewitterbö überrollt. Das Boot schlug um und die Insassen fanden den Tod in den Wellen.

### Am Hochalter abgestürzt

Reichenhall, 18. Juli. Zwei Nürnberger Kaufleute stürzten gestern bei einer Besteigung der schwierigen Nordwand des Hochaltars von der Schäferspitze ab. Sie waren sofort tot. Heute vormittag ist eine Bergungsbegleitung abgegangen.

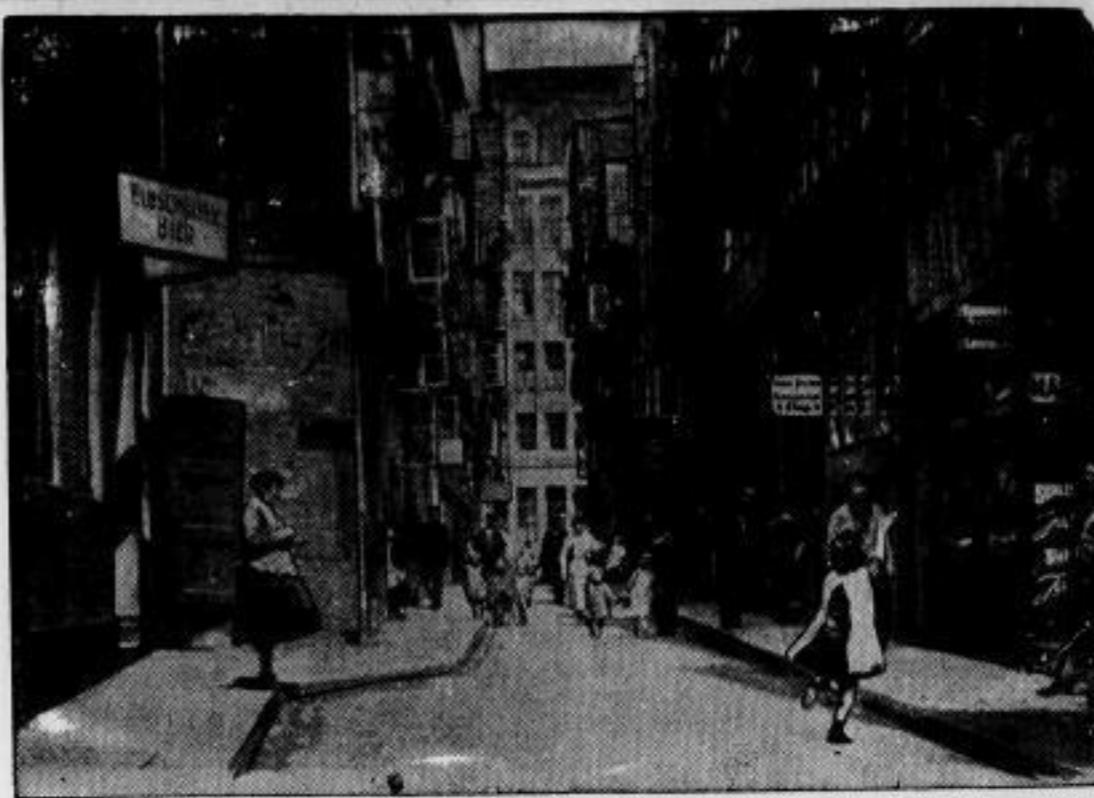
### Zwei Kinder beim Paddeln ertrunken

Travemünde, 18. Juli. In einer Gewitterbö stürzte am Sonntag vor Travemünde ein mit drei Kindern besetztes Paddelboot. Von den drei Insassen, Brüder, konnte sich nur der 15jährige älteste retten, die beiden anderen, elf und neun Jahre alt, ertranken.

### Schwere Unwetter über Italien

Rom, 18. Juli. Wollnenbruchartiger Regen, Hagel und Gewitter haben in vielen Gegenden Italiens schweren Schaden angerichtet. Bei Villa haben die Regengüsse die Dämme mehrerer Eisenbahnländer unterspülten, so daß der Verkehr unterbrochen wurde. Die Flüsse führen Hochwasser. Bei Triest sind zwei Brücken fortgerissen worden. In den Überzeugen und

### Zu dem Blutsonntag in Altona



### Teilnahme des Reichsinnenministers am Deutschen Sängerfest

Frankfurt a. M., 18. Juli. Der Minister des Innern, Freiherr von Gal, hat sein Erscheinen zum Deutschen Sängerfest in Frankfurt am Main zugesagt und wird in der südwestdeutschen Weihnacht am Freitag, den 22. Juli, sprechen. Seine Rede wird auf sämtliche deutschen Sender übertragen werden.

den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 6. August 1932 anzeigen.

Als Hinterlegungsstelle nach § 129 Abs. 2 Satz 1 der Konkursordnung wird die Stadtbank zu Aue bestimmt. K 22/32. Amtsgericht Aue.

Das im Grundbuche für Aue Blatt 744 auf den Namen des Möbelhändlers Konrad Bieber in Aue eingetragene Grundstück soll am Sonnabend, den 24. September 1932, vormittags 1/2 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 3,3 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 30 000 RM geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 53 700 RM; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBG, S. 72). Das Grundstück liegt in Aue an der Ernst-Papst-Straße Nr. 35 und Ecke Bettiner Platz (Nr. 536 des Flurbuchs, 159 Abt. B der Ortsliste). Es ist mit einem viergeschossigen Erdwohnhaus bebaut. Die Friedensmieten betragen zu 3700 Mark. Bei der Schätzung ist berücksichtigt, daß das Grundstück mit mehreren Dienstbarkeiten zugunsten des Nachbargrundstückes (angebauter Neubau) belastet ist.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Bimmer Nr. 46).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 5. Novbr. 1931 verlaufenen Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungsstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Aufschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, währendfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Za 9/31. Amtsgericht Aue, am 13. Juli 1932.

Berantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Treichel, für den Anzeigenanteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Aue

Vom „Schuhverband für Wertstoffe G. m. b. H.“, Berlin wird uns folgendes mitgeteilt:

In der letzten Zeit werden wiederholt von zugehöriger Seite unrichtige Mitteilungen über den Inhalt der am 10. Juni d. J. in Kraft getretenen Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 9. März 1932 verbreitet. Die Verordnung vom 9. März 1932 enthält kein Zugabeverbot, sondern kraftig lediglich eine gelegliche Regelung für das Angebot, die Ankündigung und die Gewährung von Zugaben. Vor allen Dingen ist es nach der Bestimmung im § 1 Biff. o), die in der amtlichen Begründung ausdrücklich als die wichtigste in der Verordnung bezeichnet wird, nach wie vor erlaubt, Zugaben anzubieten, anzukündigen und zu gewähren, wenn der Käufer auf Wunsch an Stelle der Zugabe einen festen, von vornherein ziffermäßig zu bezeichnenden Barbetrag erhalten kann.

Die vielfach verbreitete Behauptung, daß bereits der einzelne Gutschein als Zugabe angesehen und demnach gemäß § 1 Biff. o) der Verordnung mit einem Barbetrag zu bewerten ist, wird in zwei Fällen vom Reichsjustizministerium als unrecht bezeichnet. Der Herr Reichsjustizminister hat bei dieser Gelegenheit unter Hinweis auf den Kären Wortlaut der Verordnung ausdrücklich erklärt, daß eine Barbewertung oder Barauszahlung des einzelnen Gutscheins nicht erforderlich ist, sondern daß die Barauszahlung immer nur dann vorgenommen zu werden braucht, wenn die zum Bezug eines einzelnen Zugabe-Gegenstandes erforderliche Gutscheinanzahl vorgelegt wird.

### Der Bleistift

„Das geht in einen Laden.“

„Ich möchte einen Bleistift.“

„Hart oder weich?“

„Läßt Deo und sag: „hart! — Ich will Mahnungen schreiben.“

„Ha!“

„Hat dein Bräutigam auf den Anten gelegen, als er um dich anhielt?“

„Er konnte nicht, — ich sah darauf!“

## Stadtkaffee Aue

Donnerstag, den 21. Juli, abends 8½ Uhr  
Anstelle eines Einzugsschmauses

## Kabarett-Abend

Mitwirkende: Ruth Oemler, Operettentheater Leipzig  
Eva Schumacher, Stadttheater Cottbus  
Arthur Großmann, Künstlerspiele Dresden  
Georg Lischke, Central-Theater und Albert-Theater Dresden  
und die beliebte Kapelle Robert Lochay

### Rezitation - Tanz - Gesang

Ein Abend voll Lachen und Fröhlichkeit

Keto Weizwang Eintritt: Garderobe und Steuer 20 Pf.  
Um frdl. Unterstützung bitten Theodor Seyfert u. Frau.

## Adler-Lichtspiele Aue.

Bahnhofstraße 17

Heute Dienstag letztmalig: Viktor und Ihr Musar. Tel: 987

### Mittwoch bis Sonntag 1./2., 7 u. 9 Uhr

Eine Tonfilmoperette im wahrsten Sinne des Wortes. Zündende Schlager, eine Musik, die jeden mitreißt und eine Auslese allererster Stars:

Lee Parry Magda Schneider Rosy Barsony  
Hermann Thümig Georg Alexander Olly Gebauer

### „Zwei glückliche Herzen“

(Ein böhmisches Liebes für Dich.)  
Zwei glückliche Herzen werden Tausende glücklich machen!  
Dazu das abwechslungsvolle Tonbeloprogramm.

ADCA

## Für die Reisezeit

empfehlen wir zur Aufbewahrung von Wertsachen, Dokumenten usw. Fächer verschiedener Größen in unserer feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer gegen niedrige Gebühren.

## Depositen - Gelder

nehmen wir bei täglicher Verfügung oder mit Festlegung auf eine bestimmte Kündigungsfrist zu günstigen Bedingungen herein.

Aue 1. Sa., den 9. Juli 1932.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Zweigstelle Aue  
Bahnhofstraße 5-7.

## Haben Sie Stoff?



Aus mitgebrachten Stoffen erhalten Sie einen modernen

### Anzug oder Mantel

mit allen Zutaten für

**nur 29 Mark**

mit Anprobe.

Sämtliche Anzüge sind mit Leinen und Röthbar verarbeitet.

Fachmännische Bedienung.

Tadeloser Sitz.

Reparaturen, Änderungen sowie

Bindeln werden auf bill. berechnet.

**Waldmann, Aue 1. Sa.**

Bahnhofstr. 29

Gelegenheitskauf! 2 moderne Sperrholzbetten dunkel, Birke gemalt, Waschkomode mit Mamor, modernen Plüschsofa, große Flurgarderobe, Eiche, mittelbraun, 1 Spiegel mit Stuhl, billig zu verkaufen.

**Möbelhaus Schmidt,** Wettinerstr. Ecke Wettinerpl.

### Kleine Anzeigen

Vermietungen

Mietgesuche

Stellenangebote

Stellengebote

Verläufe

Kaufgesuche

haben guten Erfolg im

**Auer Tageblatt.**

## Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter Marianne mit Herrn Werner Temper geben wir hiermit bekannt.

Paul Mehlhorn u. Frau

Bitterfeld, den 19. Juli 1932

Meine Verlobung mit Präsident

Marianne Mehlhorn

bedeure ich mich anzusegnen

Werner Temper

Aue, Sa.

## Tauschermühle bei Aue.

Mittwoch, den 20. Juli

### Abchiedsschmaus

Dazu haben herzlich ein Mag. Wohlmann u. Frau

Tüchtiger zuverlässiger

## Schachtmeister

für sofort gesucht

Off. unter A.T. 98 an die Geschäftsst. des Auer Tagebl. erb.

## Sonderangebot: 1 Geschirrziehpresse

Fabrikats Kux Söhne,

wenig gebraucht (fast neuwertig) größer Blech-scheiben-Durchmesser 500 Ziehtiefe 220, Hub des Tisches 300, Tischfläche 580×570 wegen Räumung

sehr preisgünstig. abzugeben.

Werkzeugmaschinen-Gesellschaft m. b. H.

Chemnitz.

Limbacher Straße 63 — Fernsprecher 35967.

## Sonderzug, Sonntag, den 24. Juli

nach Dresden u. der Sächs. Schweiz

50% ermäßigte Fahrpreise	Dresden	Bad Schandau
3.32 ab Schwarzenberg an 1.17	5.70 RM	7.80 RM
3.41 ab Lauter (Sa.) an 1.04	5.80 RM	7.20 RM
3.58 ab Aue (Sa.) an 0.81	5.90 RM	6.80 RM
3.68 Leibnitz unt. St. an 0.43	5.10 RM	6.70 RM
8.08 an Dresden Hof. ab 21.10	—	—
8.03 an Bad Schandau ab 7	—	—

\* Rückfahrt bis Dresden mit fahrplanmäßigen Personenzügen. Druckschrift an den Fahrkartenausgaben kostenlos, mit Vorschlägen für die Tageseinteilung und einem Wanderplan. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, daher baldiger Reiseantritt ratsam.

## Großer Preisabend!

### Billige böhmische Bettfedern!

1 Blund graue, gute, geöffnete Bettfedern 80 Pf. je

bessere Qualität 80 Pf. halb-

weiße, flauschige 1 M. und

1.20 M. weiße, flauschige, ge-

öffnet 1.50 RM. 1.90 RM. 2.50 RM.

feinste, gefüllt 80 Pf. 1.20 M.

4 M. 5 M. Daunen halbwelt 3 M. Daunen weiß 6 M. body

fein 8.50 RM. 10 M. Ruster und Preisliste kostenlos;

Verland jeder Menge günstig gegen Räumnahme. Von

10 Pf. an auch portofrei. Umlaufschild getatet ob. Geld zurück

5. Benützt in Preß VII., Amerikaküche Nr. 860. Böhmen.

Daunen halbwelt 3 M. Daunen weiß 6 M. body

fein 8.50 RM. 10 M. Ruster und Preisliste kostenlos;

Verland jeder Menge günstig gegen Räumnahme. Von

10 Pf. an auch portofrei. Umlaufschild getatet ob. Geld zurück

5. Benützt in Preß VII., Amerikaküche Nr. 860. Böhmen.

Neue und gebrauchte

T-Träger, U-Eisen, Stabesen, eiserne Fenster,

Türen, Unterlagsplatten, Betonelsen gibt billig ab

Otto König A.-G., Zwickau i. Sa.

## Familien-anzeigen

erreichen nur dann ihren Zweck, wenn sie von Freunden und Bekannten beachtet und gelesen werden. In unserer Zeitung ist das der Fall.

Auer Tageblatt



## Steuerberatung

Rechtsberatung

Wirtschaftliche Kurzbriefe

Über Steuer-, Verkehrswesen, Wirtschaftskunde

Fordern Sie kostenloses Probeabonnement

4 Wochen gratis die „WK“ gegen diesen Gutschein

Rudolf Lorentz Verlag Charlottenburg 8

Urteil! Seit ich den

Schlafzimmer, seit Ehe mit Ruh.,

voll abgesperrt, seit aus:

Schrank, ½ Wölfe,

Griffsessel, ½ Kleider,

gepolst. Sessel,

2 Betten,

2 Nachtschränke,

von Möbelntern. sofort

geg. dat. für nur 300,-

zu verkaufen.

Glangebote unter A. T. 77

an das Auer Tageblatt erb.

Suchen Sie Geld?

wie 1.2. Hyp., Betriebsg. usw.

Kostenl. Ausk. durch Alfred

Schönerr., Bernsgrün,

Haus Nr. 64 Anfr. Ruckp.

## Eins darf hier nicht fehlen!

Wo ein kleiner Erzgebirger keinen Eingang hat, muß doppelte Sanberheit herrschen. Da brauchen Elter und Kind viel reine, frische und zuverlässig desinfizierte Wäsche, damit ihre Gesundheit keinen Schaden nimmt. Hier zeigt sich Persil so recht als guter Helfer! Das Säubern der Wäsche geht flink, billig und schönend. Und was die Hauptfunktion ist: sie wird zuverlässig desinfiziert! Persil gepflegte Wäschekleidung, Kleinkinder- und Krankenwäsche ist besonders weiß und angenehm — eine Wohlfahrt für die empfindliche Haut!

Wo der Klapperstorch kehrt ein,  
Muß Persil im Hause sein!



Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.



Liste 10: Gutsbesitzer Domisch, Großhennersdorf; Bandwirt Bahn, Frankenhause; Gutsbesitzer Schaller, Hartmannsgrün.

Liste 11: Oberregierungsrat Dr. Karl Göte, Leipzig; Oberstschulrat Adolf Bauer, Stuttgart; Studienrat Herbert Gebhardt, Cossen.

#### Berzugsgüter beim Staat

Das Finanzministerium hat angeordnet, daß an Berzugsgütern ab 16. Juli bis auf weiteres in Höhe des Reichsbankwechselkredits, mindestens aber 6 Prozent, zu fordern sind, soweit nicht etwas anderes vereinbart worden ist.

### Aufmarsch der Kaufmannsjugend in Plauen

Vom Bau Sachsen des DKB wird uns geschrieben:

Die kaufmännische Jugend hat längst Sonntagszug und Aktentasche mit dem schlichten Wandersleib und dem Tornister vertauscht. So ausgerüstet zieht sie aus, wenn sie an den Sonntagen die deutsche Heimat durchstreift, um für die Arbeit des Alltags Kraft und Freude zu sammeln. So marschiert sie aber auch zu den großen Jugendtagungen auf, die alljährlich zu einem tiefen und eindrucksvollen Erlebnis für viele tausend deutscher Jungausleute werden.

Für die sächsische junge Mannschaft des Kaufmannstandes findet in diesem Jahre der große Aufmarsch am 6. und 7. August in Plauen statt. Dort will die im Deutschen Nationalen Handlungsgesellen-Verband vereigte Kaufmannsjugend bekennen, daß sie bereit ist durch Arbeit im Beruf und an sich selbst für die Freiheit unserer Väter Erde, für Ehre, Macht und Größe der Nation zu kämpfen.

Die Jugendtagung erhält ihren Charakter durch ein Zeltlager, das im Syraltal aufgeschlagen wird. In der Kleinstadt erfolgt auch die Begrüßung der vielen hundert Jungmänner, die aus der Sächsischen Erzgebirge, dem Vogtland und aus Dresden und Leipzig nach Plauen kommen. Auf dem Altmarkt findet nach einem Fackelzug durch die Stadt und nach der Beleuchtung des Rathauses eine Heldengedenkfeier statt, auf der Gaubürger Bierfest-Lipzig spricht. Die Gedenkstunde läuft mit gemeinsamen Liedern, einem Sprechchor und dem großen Bapfenstreich aus.

Der Tagungssonntag beginnt mit einem Feldgottesdienst im Syraltal, dem sich Sportwettkämpfe, ein Mannschaftslauf der Turnergilde im DKB und ein Geländespel anschließen. Mit Siegerehrung und Windelwette wird am Nachmittag die Heerschau abgeschlossen. Die Schlussrede spricht der stellvertretende Verbandsvorsteher Milzow-Hamburg. Im Anschluß an die Tagung wird für einen Teil der Jungausleute ein Zeltlager im Fichtelgebirge durchgeführt, wo nach eitem Jungmannenbrauch Ferientage bei Sport, Spiel und Wanderungen verlebt werden.

**Neustadt.** An den Ruhestand. Ende Juli tritt der hiesige Ortsgeistliche Karl Brühm Frankenhausen in den Ruhestand und wird seinen Wohnsitz in Hohnstein (Sächsische Schweiz) nehmen. Pfarrer Brühm trat 1904 als Hilfgeistlicher in Röbelnisch ins geistliche Amt ein, wurde 1904 Diakonus und zweiter Geistlicher in Neustadt und ist seit 1923 Pfarramtsleiter hier.

**Bernsbach.** Neuer Polizeibeamter. Polizeiüberwachungsmeister Kurt Weißgerber aus Erlbach i. B. hat seine Stelle als Polizeivollzugs- und Vollstreungsbeamter der Gemeinde Bernsbach angetreten und ist in Pflicht genommen worden.

#### Was die Theater bringen:

Stadttheater Plauen. Mittwoch: „Alle Wege führen zur Liebe“.

**MIA und ihre Schwester**

Copyright by Kommandant Digo, Berlin W 30, Rosenheimer Straße 22

56. Fortsetzung.

Da atmete er ganz tief auf. „Ich fahre sofort von hier fort. Ich — ich danke Ihnen, Fräulein — Fräulein Edith.“

Die Mächenhand zitterte leicht, als sie den Hörer auf die Gabel legte; ein dunkler Blutstrom durchschimmerte das durchsichtige Weiß eines Mächenantlitzes.

Als Jorin im Wagen saß, entsann er sich einer Pflicht. „Regenterstraße“, gab er, kurz entschlossen, als erstes Fahrtziel an.

Vor dem kleinen, palastartigen Hause Dr. Garodens stieg er aus und klingelte.

„Können Sie mir sagen, ob der Herr Doktor schon auf der Hochzeitsreise ist?“ fragte er den Postmeister und drückte ihm einen Geldschein in die Hand.

„Danke sehr. Nein, Sie kommen noch nicht zu spät. Der Herr Doktor kehrt erst in drei Tagen“, lautete die Antwort.

„Er hält mich für einen Viecheranten“, dachte Gerhard, nickte und bestieg wieder den Wagen.

Um einer Strähnede ließ er halten und trat in einen Zigarettenladen.

„Robert, in drei Tagen kehrt der Betreffende“, sagte er, als sein Bruder sich gemeldet hatte. „Mehr kann ich dir im Augenblick nicht sagen. Vielleicht nachmittag, wenn wir uns bei Mutter treffen. Sorge, daß Emmy kommt! Auf Wiedersehen!“

Er eilte aus dem Laden.

Der Wagen rollte dem Schneeburger Stadtpark zu.

XV.

Edith empfing Gerhard in dem Raum, in dem er den zweiten Tag nach seiner Rückkehr mit ihr gesprochen hatte. Ein Eintritt fragte sich Gerhard,

Gablenz. Der Hund im Höhnerstall. In den vergangenen Nächten hat sich ein etwa fünf Jahre alter Hund, der schon einmal in der Halle gesteckt und sich hierbei ein Bein abgebissen hat, in den Höhnerstall des Händlers Haase eingeschlichen und unter seinem Gestade großen Schaden angerichtet. Er hat 26 Stück acht Tage alte und drei ausgewachsene Höhner gestohlen. Unscheinend hat er in unmittelbarer Nähe seinen Bau mit Jungen, denn er ist wiederholt beobachtet worden. Das Tier ist sogar so dreist, daß es die Unwesenheit von Personen nicht scheut. Offensichtlich gelingt es bald, daß Tier unschädlich zu machen, zumal es erst vor einigen Tagen einem Gutsbesitzer in Gablenz drei Enten gestohlen hat.

**Döbeln I. G.** Vandale am Werk. In der an der Bahnhofstraße gelegenen Schrebergartenanlage „Thüringer Dörfer“ haben in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zwischen 5 und 6 Uhr Personen, die vermutlich bis in die frühen Morgenstunden geknebelt hatten, ihrer Verströmungsfreiheit freien Raum gelassen. Die Betreffenden rissen von der Umgrenzung der Anlage neun Baumstämme ab und schlugen damit die Fensterscheiben einer Gartenlaube ein. Weiter wurde ein am Eingang befindlicher Torbogen mit Kletterrosenstock ausgewichst und auf die Straße geworfen.

**Kirchberg.** Bürgermeisterwahl. Die Gemeindevorstände zu Hartmannsdorf haben den Verwaltungsobersekretär Alfred Höfner aus Lichtenanne einstimmig unter 85 Bewerbern zum Bürgermeister von Hartmannsdorf gewählt. Bürgermeister Höfner ist 80 Jahre alt. Er gehört keiner politischen Partei an und wird sein Amt am 1. September antreten.

**Borna.** tödlich verunglückt. Der verhetzte Hilfsarbeiter Kurt Markert aus Oberhohndorf (Ortsteil Schwall 34 wohnhaft, ist in der Nähe der Borna-Gaisdorfer Muldenbrücke tödlich verunglückt. Er wurde auf seinem Fahrrad von einem Hilfsdienstfahrzeug des ADAC. Zwischen erschüttert und erlitt so schwere Schädelverletzungen, daß er nichts im Kreiskrankenhaus zu Zwischen starb.

**Chemnitz.** Vermisst. Seit dem 11. d. M. wird der hier wohnhaft gewesene 59 Jahre alte Sprachlehrer Wilhelm Meineke vermisst.

**Siegmars.** Auto ausgeraubt. Am Sonntagmittag von 12½ bis 1½ Uhr wurden aus einem unweit der Straße Rabenstein-Großna in der Nähe der Sprungchanze im Rabensteinwald ohne Aufsicht stehenden Personenkraftwagen nach Einschlägen der Scheiben folgende Wegenstände gestohlen: Eine kleine Besuchstasche, schwarz Leder, lila gefüttert, 10×25 Centimeter groß, mit länglichen Ebenbeindruckknöpfen, eine goldene, äußerst wertvolle Herrenuhr, Genfer Fabrikat, gehämmert Sprungdeckel, glattes Leinenstoff ohne Gravur, innerer Deckel ebenfalls gehämmertes Muster, auf diesem befinden sich auf der Innenseite mehrere Diplome der Genfer Uhrenfabrik, Bitterblatt weiß 12-Stunden-Zeit, Sekundenzeiger, arabische Ziffern, Nummer unbekannt; ein echt silbernes Vorgnon, 800 gestempelt, eine kleine silberne Geldbörse mit kleinem Inhalt, ein neues Herrenjackett, zweireihig, mit schwarzer Seide gefüttert, schwarzer Grund mit Punktmuster, eine Autodecke, braun-weiß karriert, ferner Fahrscheine und Wagenpapiere. Für Wiederherbeischaffung der gestohlenen Gegenstände oder sachdienliche Angaben wird eine Belohnung von 100 RM ausgesetzt. Vor Ankauf wird gewarnt. Meldungen erbittet der Gardermerposten Siegmars oder die zuständige Polizeibehörde.

**Bad Brambach.** Feuerwehrjubiläum. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr feiert in diesem Jahre ihr 50jähriges Jubiläum, das ursprünglich am 31. Juli feierlich begangen werden sollte. Der an diesem Tage stattfindenden Reichstagswahl wegen verlegte man das

Fest auf den 18. August. Um letzten Freitag holte die Wehr unter Beteiligung und Vorantritt der Musikapelle eine neue 14 Meter lange Seilerr von der Bahn ab, die von der Firma Magirus geliefert wurde.

**Röbelnisch.** Tot aufgefunden. Die Leiche des seit voriger Woche vermieteten Oberlastigefreitrs Rost wurde am Sonntagmittag am Bahndamm hinter der Gendarmerieabteilung Röbelnisch gefunden und polizeilich aufgehoben. Sie wurde in die Totenhalle des Röbelnisch'schen Friedhofes übergeführt.

**Plauen.** Scheunenbrand. Vor gestern brannte die Scheune des Mittergutsbesitzer Arthur Hersfurth in Röbelnisch bei Plauen vollständig nieder. In der Scheune befanden sich 720 Bunter Stroh, eine Dreschmaschine, eine Strohpresse und sonstige landwirtschaftliche Maschinen und Utensilien. Der ganze Inhalt wurde ein Raub der Flammen.

**Dresden.** Ausschreitungen. In der Nacht zum Montag kam es vor dem Gasthof in Deutenberg zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Anhängern der Sozialdemokratie; zwei der Sozialdemokraten wurden verletzt.

**Dresden.** Überfall auf einen Kraftdroschkenführer. In der Nacht zum Montag um 1.15 Uhr wurde auf dem Theaterplatz in Meißen der Führer der Kleinkraftdrosche II 88658 (Brennabor-Limouline, grünes Fahrgestell), trug nicht das Karo der Dresdner Kraftdroschen) von zwei Unbekannten zu einer Fahrt nach Baydorf bei Meißen aufgefordert. Auf der Staatsstraße Meißen-Dresden, in der Nähe der Rehbockshänke, forderten die Unbekannten den Wagenführer unter Vorhalten von Schußwaffen zum Aussteigen auf. Notgedrungen mußte der Überfallene der Wagen in Richtung Dresden davon.

#### In der Sächsischen Schweiz verunglückt

Am Sonntagmittag verunglückte beim Klettern in der Sächsischen Schweiz am Wartturm unterhalb der Bastei der Dresdner Student Reinhard Weigel, der der Sektion Dresden des DKB angehört. Der Student wollte sich vom Gipfel des Turmes abseilen, als ihm plötzlich ein großer Griff ausbrach. Weigel stürzte über die senkrechte Wand hinunter auf einen Abhang und dann von dort bis an den Fuß des Felsens. Nur einen Meter vor dem riesigen Absturz ins Elbtal blieb der Kletterer liegen. Er hatte sich schwere innere Verletzungen und einen Knöchelbruch zugezogen. Der Verletzte wurde von Bergsteiger-Samaritern geborgen und von der Unfallhilfsstelle des Bergsteigerbundes nach der Bastei gebracht, von wo er mit dem Unfallwagen sofort nach Dresden überführt wurde.

#### Der neue Rektor der Universität Leipzig

**Leipzig.** Unter dem Vorsitz des derzeitigen Rektors Professor Dr. Pitt wählte die Universitätsversammlung den Ordinarius für Kirchengeschichte und Christliche Archäologie Dr. theol. et phil. Hans Achelis zum Rektor der Universität Leipzig für die Zeit vom 1. November 1932 bis zum 31. Oktober 1933.

### Die Laufk als Unwetterherd

Der 14. Juli war wieder ein Unwettertag ersten Ranges, und aus allen Teilen des Reiches ließen Höhensachrichten über schwere Gewitter, Wolkenbrüche und gewaltige Unwetterschäden in der anstehenden Ernte ein. Auch unsere Sächsische Heimat ist nicht verschont geblieben, und wiederum war es die Sächsische, die von schweren Unwettern heimgesucht war. Ob es nicht auffällig, daß sich gerade hier, namentlich in der Mittel- und Oberlausitz, im Laufe der langjährigen Witterungsgeschichte derartige Wetterkatastrophen geradezu gehäuft haben? Wir erinnern nur an die Unwetterdaten in der Oberlausitz vom 26. April 1924 und 22. Juni 1924, ferner vom 16. Juni 1926. Gerade diese

Gerhard folgte ihr.

Im Nebenzimmer warf er nur einen flüchtigen Blick um sich. Er gewährte einen Vorhang, der einen Teil des Raumes von dem größeren trennte, den hohen, breiten Bücherschränke, die Schreibmaschine, die wenigen anderen Möbelstücke. „Hier arbeitet sie“, dachte er.

Das junge Mädchen zog die Tür ins Schloß und bot Gerhard einen Stuhl, ehe sie sich selbst niederließ. Ein Lächeln trennte sie. Das Hotelzimmer in Köln kam ihm in den Sinn. Auch dort hatten sie einander gegenüber gesessen. Doch damals war sie ihm eine Fremde gewesen, während sie ihm jetzt —

Hettig rieb er den Gedanken von sich und öffnete die Lippen.

„Fräulein Ottfried, wir sitzen hier wieder wie in Köln“, begann er. „Allerdings wollen wir heute nicht mehr über das gleiche sprechen.“

Sie sah in fragend an. „Gibt es zwischen uns ein anderes Gespräch, ehe die Frage entschieden ist, die uns zusammenführt?“

„Ob ich mich zur Pflicht, zu schweigen, bekenne, die Sie versucht haben, oder zur Pflicht, zu sprechen, die ich vertreten habe. Diese Frage meinen Sie doch?“

„Ich sehe keine brennendere, Herr Jorin.“

„Mit Ihrer Schwester konnte ich sie nicht bis ans Ende durchsetzen, wie ich wollte“, sagte er. „Warum, das weiß ich nicht. Heute brauche ich diese Frage mit Ihnen nicht mehr zu besprechen. Denn sie ist erledigt.“

Sie zuckte zusammen, der Herzschlag hob ihre Brust. „In welchem Sinne?“ Ihre Stimme hatte sich verkleidet.

„Ob pflicht oder nicht, möchte ich aus dem Spiel lassen. Ich habe mich gefühlsmäßig entschieden. Ich schreibe über die Vergangenheit.“

Ein tiefer Atemzug streifte ihre Lippe, warm und tief brannte eine Flamme in ihrem Bild.

„Ich danke Ihnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Roman von F. W. von Oestrière

Copyright by Kommandant Digo, Berlin W 30, Rosenheimer Straße 22

56. Fortsetzung.

Da atmete er ganz tief auf. „Ich fahre sofort von hier fort. Ich — ich danke Ihnen, Fräulein — Fräulein Edith.“

Die Mächenhand zitterte leicht, als sie den Hörer auf die Gabel legte; ein dunkler Blutstrom durchschimmerte das durchsichtige Weiß eines Mächenantlitzes.

Als Jorin im Wagen saß, entsann er sich einer Pflicht. „Regenterstraße“, gab er, kurz entschlossen, als erstes Fahrtziel an.

Vor dem kleinen, palastartigen Hause Dr. Garodens stieg er aus und klingelte.

„Können Sie mir sagen, ob der Herr Doktor schon auf der Hochzeitsreise ist?“ fragte er den Postmeister und drückte ihm einen Geldschein in die Hand.

„Danke sehr. Nein, Sie kommen noch nicht zu spät. Der Herr Doktor kehrt erst in drei Tagen“, lautete die Antwort.

„Er hält mich für einen Viecheranten“, dachte Gerhard, nickte und bestieg wieder den Wagen.

Um einer Strähnede ließ er halten und trat in einen Zigarettenladen.

„Robert, in drei Tagen kehrt der Betreffende“, sagte er, als sein Bruder sich gemeldet hatte. „Mehr kann ich dir im Augenblick nicht sagen. Vielleicht nachmittag, wenn wir uns bei Mutter treffen. Sorge, daß Emmy kommt! Auf Wiedersehen!“

Er eilte aus dem Laden.

Der Wagen rollte dem Schneeburger Stadtpark zu.

XV.

Edith empfing Gerhard in dem Raum, in dem er den zweiten Tag nach seiner Rückkehr mit ihr gesprochen hatte. Ein Eintritt fragte sich Gerhard,

wieviel Zeit seitdem verstrichen war. War das gestern gewesen? Nein, vorgestern. Wirklich erst vorgestern? War es möglich, daß so unendlich viel inneres Leben sich in den Kreislauf so weniger Stunden drängte? Ihm war, als hätte binnen dieser kurzen Frist vieles sich in ihm gewandelt, als wäre er heute nicht mehr der Mensch von gestern, sondern ein ganz anderer. Toreheit! Nichts hatte sich in ihm gewandelt, nichts; er war derjene, der er gewesen war.

Es war bloß aus einem zweifelnden Schwanen heraus in ihm ein Entschluß herangereift, den nicht so sehr seine Überzeugung, wie vielmehr sein Gefühl geschaffen hatte.

Eine Tür knarrte in den Angeln.

Gerhard wandte sich.

„Ich danke Ihnen, daß Sie meinetwegen zu Hause geblieben sind, Fräulein Ottfried.“ Er verneigte sich vor Edith, die aus ihrem Zimmer in den Empfangsraum eingetreten war.

Sie bogte kurz, reichte ihm die Hand. „Ich tat es meiner Schwester zuliebe.“

Durch seine Hand ging ein Funken; rasch löste er die kurze Verbindung, als die Worte von ihren Lippen fielen.

„Ich habe keinen Augenblick lang geglaubt, daß Sie es mir zuliebe tun“, erklärte er mit harter Stimme.

beiden Jahre müssen als ausgebrochene Katastrophen-Sommerjahre bezeichnet werden, und gerade im letzten wurde die Dauert innerhalb 14 Tagen nicht weniger als dreimal heimgesucht.

Über auch wenn wir weiter in die Witterungsgeschichte zurückgehen, tritt uns die Dauert stets als abgegrenzter Unwetterherd entgegen. Einem ungewöhnlichen Schaden hat das große Überlaufshochwasser vom 14. Juni 1880, genannt "Die Überlaufshochwasser", angerichtet, deren Opfer damals 68 Menschen und einige hundert Häuser wurden. Derartige Orte, durch die Bodengestaltung bedingten Herde haben wir indestens in der Gegend auch im Vogtland und in der Sächsischen Schweiz zu vergleichen, und wie brauchen nur der gewaltigsten aller Unwetterkatastrophen im Gottlob und Müglitztal vom 8. zum 9. Juli 1927 zu gedenken. Wenn Täler so liegen, daß in sie die feuchten Winde direkt strömen, so wird stets ein lebhaftes Aufziehen der Luft stattfinden, und so ist die Bedingung zur lokalen Versiegelung des Regens gegeben. Es kann sein, daß da noch lokale Wirbel sich bilden, die starken Regenfälle auf sehr beschränktem Gebiet, den Wolkenbrüchen, besonders günstig sind.

### Der Reihenbericht des DHV.

Von der Kreisgeschäftsstelle Blauen des Deutschen Nationalen Handlungsgesellen-Verbandes wird uns geschrieben:

Die früheren Mitteilungen über die Arbeit des Deutschen Nationalen Handlungsgesellen-Verbandes (DHV) werden durch den nunmehr im Druck vorliegenden Reihenbericht 1931 eindrucksvoll ergänzt. Wie gewohnt, gibt der Bericht trotz zeitbedingter Kürze neben einem Überblick über die Kaufmannsgesellenbewegung genaue Zahlen über alle Zwecke der Verbandsarbeit. Der DHV konnte seinen Mitgliederbestand um reichlich 5000 auf 409 000 erhöhen. Er verbandt diesen Erfolg vor allem seiner Werbekraft unter dem jungen Berufsnachwuchs. So konnte insbesondere die Übersetzung von mehr als 20 000 aussernenden Gehringen zur Gesellenabteilung durch neue Gehringwerbungen voll ausgeglichen werden. Die vor vier Jahren begonnene Schaffung eigener Ortsgruppenheime wurde weiter gefordert. Heute stehen den Mitgliedern an 354 Orten eigene Ortsgruppenheime zur Verfügung, die Abend für Abend von etwa 15 000 Kaufmannsgesellen und Gehringen besucht werden. In diesen Heimen kommt keine Lähmung des Willens auf; sie sind zum starken Widerstandszentrum gegen die von außen drohende Proletarisierung geworden.

Seinen stellenseligen Mitgliedern leistete der DHV 1931 fast 8,8 Mill. RM satzungsgemäße Stellenseligenunterstützung, doppelt so viel als im Vorjahr, viermal soviel als 1929. Dazu kommt die ergänzende Hilfe der einzelnen Verbandsgruppierungen (z. B. Weibsnachhilfe, Notstandsschulen, Frauenhilfswerk) und die übrigen Maßnahmen der Arbeitslosenhilfe, wie Arbeitsdienst, Arbeitslosenfortbildung, Stellenvermittlung mit 10 115 Vermittlungen, Firmenauskunfts usw. Der Rechtschutz erstritt den Mitgliedern 3,8 Mill. RM vornehmlich Gehälter und andere Geldansprüche.

Über die Bildungsarbeit heißt es: "Die geistigen Kräfte, aus denen Berufskraft und Berufsfreude entspringen, sind entscheidend für die Lebendigkeit und die Verantwortlichkeit im wirtschaftlichen Geschehen". Aus dieser Erkenntnis hat der DHV in der Krise seine Bildungsarbeit bewußt aufrechterhalten und den nahelegenden Gefahr widerstanden, hier scharf einzuschränken.

Voraussichtlich solcher Ergebnisse sind gesunde Sparlamkeit, wo immer sie vertretbar ist, und geordnete Finanzen. Der DHV konnte den außergewöhnlichen Anforderungen des Rohbaus voll gerecht werden, wobei ihm zufließen kam, daß er in früheren Jahren vorsichtig ausreichende Krisenvorräte angehäuft hatte. Die Gesamteinnahme am Beitragsende belief sich auf 15,27 Millionen RM; das Verbandsvermögen stellte sich am Jahresende auf 9,8 Millionen RM. Besonderen Vertrauen erfreute sich weiterhin die Goldmarksparkasse, deren Einlagenbestand von 1963 auf 55,38 Millionen RM stieg. Es bliefe kaum eine andere Sparkasse geben, die im Jahr der Dananakriezenen Bestand behaupten, geschweige denn steigeren konnte. Die Deutschen Nationalen Krankenkasse betreut einschließlich der Familienversicherungen insgesamt 450 000 Personen; ebenso haben sich die Hanseatische Verlagsanstalt und die Versicherungsgesellschaft "Deutscher Ring" gesund weiterentwickelt. Der "Deutsche Ring" hatte in der Lebensversicherung einen Steinsprung von 25 Millionen RM; wodurch sich sein Gesamtbestand auf 373 Millionen RM erhöhte.

Diese hier in nüchternen Zahlen ausgedrückten Erfolge konnten der DHV erreichen, weil er sich der steten Hilfe von nahezu 80 000 Ehrenamtlichen erfreut, die der Standesarbeit in nationaler Tatgeisterung innerlich verbunden sind.

### Unfallverhütung in der Erntezeit

Die einsetzende Erntearbeit in der Landwirtschaft bringt je nach Anzahl eine große Anzahl von Unfällen mit sich, die vielfach auf Unachtsamkeit oder verbotswidriges Verhalten zurückzuführen sind. Meist handelt es sich um Unfälle durch Sturz vom Wagen, um Verletzungen durch ungeschickte Senken, durch Mähdrescher und durch Stiche mit der Heugabel. Alle in der Landwirtschaft tätigen Personen werden daher gut tun, in ihrem eigenen Interesse und im Interesse ihrer Mitarbeiter folgende Gesichtspunkte genau zu beachten:

1. Gedeh Auf- und Absteigen vom Fuhrwerk während der Fahrt ist zu vermeiden.
2. Das Sitzen oder Stehen auf der Deichsel, dem Langbaum oder der Waage, der Schere oder dem Karrenbaum während der Fahrt bringt Gefahr.
3. Beim Ausladen von Heu, Stroh, Getreide usw. auf dem Felde sind die Zugtiere stets unter Aufsicht zu halten. Die auf dem Wagen arbeitenden Personen sind vor jedes-

maligem Weiterfahren hierauf laut zu benachrichtigen.

4. Beim Staken und Abnehmen von Heubünden und Garben ist Vorsicht am Platze.

5. Vor der Befestigung von Störungen an gespannten Mähdreschern ist das Getriebe auszurüsten; die Zugtiere sind abzuhängen. Beim Abhängen an der Mähdreschine ist es vor, sondern stets neben oder hinter den Messerballen treten!

6. Beim Tragen von Sensen vom und zum Felde ist die Klinge in ihrer ganzen Länge zu verstehen (Sensenstiel).

## Nus Böhmen

### Drei Personen beim Baden ertrunken

Prag, 18. Juli. Vor den Augen zahlreicher Bader hielt sich gestern eine Tragödie ab, die drei Menschenleben forderte. Die 28 Jahre alte Gattin eines Geschäftsführers aus Prag geriet beim Baden in der Elbe in eine Untiefe. Ihr Gatte eilte ihr zu Hilfe, ging aber gleichfalls unter und versank. Ein dritter dem Ehepaar zu Hilfe kommender Mann ertrank ebenfalls. Erst nach längerer Zeit wurden die drei Toten geborgen.

## Zurnen \* Sport \* Spiel

Umlaufs Organ des vereinigten Gau-Elstergebirge im BMVB und des Weißerzgebirgsverbandes (DT.)

### Fußball-Verbands Spiele

für den 24. Juli 1932

Amtl. Bekanntmachung des Gau-Elstergebirge im BMVB.

#### 1. Klasse:

Spiel 44 Bez. 8.30 Uhr: Vittoria — Wuerhammer, Schiri Sumpf  
45 3.30 Grünhain — Waldhaus, Schiri Stopp-Gehet  
46 3.30 Bernsbach — Thalheim, Schiri Theob.  
47 11.00 Beiersfeld — Zwönitz, Schiri Paust.

#### 2a-Klasse:

48 3.30 Rieselschlema — Eibenstock, Schiri Löser.  
49 3.30 Wiedmannia — Rue-Zelle, Schiri Wilhelm, G.  
50 3.30 Hundeshübel — Löbnitz, Schiri Wilhelm, W.  
51 3.30 Schönau — Sosa, Schiri Vogele.

Boden und Wachleithe frei.

#### 2b-Klasse:

52 3.30 Wuerhammer — Vittoria, Schiri Wiedmannia.  
53 3.30 Waldhaus — Grünhain, Schiri Wuerhammer.  
55 12.30 Beiersfeld — Zwönitz, Schiri Bernsbach.

#### 3a-Klasse, 1. Bezirk:

56 10.30 Wiedmannia — Rue-Zelle, Schiri Wuerhammer.  
57 2.00 Schönau — Vittoria, Schiri Wiedmannia.

#### 3a-Klasse, 2. Bezirk:

58 3.30 Engel — Schönheide, Schiri Hermann-Boden.  
59 3.30 Eibenstock — Sosa, Schiri Hundeshübel.

Boden frei.

#### 3b-Klasse:

60 2.00 Wiedmannia — Eibenstock, Schiri Rue-Zelle.  
61 3.30 Beiersfeld — Vittoria, Schiri Grünhain.  
62 2.00 Rue-Zelle — Sosa, Schiri Vittoria.  
63 2.00 Engel — Schönheide, Schiri Hermann-Boden.

#### Jugend 1. Klasse:

64 5.15 Vittoria — Wuerhammer, Schiri Bernsbach.  
65 5.15 Bernsbach — Thalheim, Schiri Waldhaus.  
66 5.00 Beiersfeld — Waldhaus, Schiri Grünhain.

#### Jugend, 2a-Klasse:

67 5.15 Wiedmannia — Rue-Zelle, Schiri Löbnitz.  
68 2.30 Boden — Vittoria, Schiri Eibenstock.

Bernsbach frei.

#### Kinder, 1. Klasse:

69 2.30 Vittoria — Wuerhammer, Schiri Bernsbach.  
70 2.30 Grünhain — Waldhaus.

71 2.30 Bernsbach — Thalheim.

72 2.15 Beiersfeld — Zwönitz.

Kinder 2a-Kl., 1. Bez.

73 5.15 Schönau — Rue-Zelle, Schiri Löbnitz.  
74 2.30 Eibenstock — Rue-Zelle. Boden frei.

Kinder 2a-Kl., 2. Bez.

75 9.30 Wiedmannia — Rue-Zelle.

76 2.30 Wachleithe — Löbnitz.

Wir bitten sämtliche Vereine, von vorstehenden Anschreibungen Kenntnis zu nehmen und insbesondere ihre angelegten Schiedsrichter zu benachrichtigen.

**Strobel Bankgraf.**

### Rundfunk-Programm für Mittwoch

#### Königsbrückhausen (Welle 1000)

06.20 ca.: Frühlingskonzert. 09.30 Das WBC des Kunstmuseums. 11.00 Wetter für die Landwirtschaft. Unchl.: Beethoven, Sinfonie Nr. 6 F-dur. Unchl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert, "Das", ein Sommernachtstraum nach Rindberg. 15.45 Beratung der Sieboldfrauen in der Offenheit. 16.00 Querschiff durch Zeitschriften. 16.30 Konzert. 17.30 Streitigkeiten durch das Bürgerliche Gesetzbuch. 18.00 Konzert. 18.00 Das Orchester und seine Instrumente. 18.30 Radioaktivität, ihre Bedeutung für die Forschung. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. Unchl.: Raum uns eine Zukunft aus der Krise führen? 19.35 In der Seele hellen Strand. 20.35 Militärkonzert. 22.00 Wetter, Nachrichten, Sport. Unchl.: Abendunterhaltung.

#### Leipzig (Welle 529)

06.30 Frühlingskonzert. 08.15 Beethoven- und Steinbüh. 11.00 Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert. 15.00 Rundbericht von Frankenhausen und dem Kyffhäuser. 16.00 Für die Jugend. 16.45 Schallplattenkonzert. 17.15 ca. 1. Weltkrieg. 18.15 Ist eine Rundfunkfirma in der Tageszeitung notwendig? 18.30 Zu Mag Liebermanns 85. Geburtstag. 18.50 Wir geben Auskunft. 19.05 Privatgegenstund und moderne Wirtschaftsgestaltung. 19.35 In der Seele hellen Strand. 20.35 Militärkonzert. 22.05 Nachrichten. Unchl. bis 24.00: Tonymusik.

### Regel-Meisterschaften vor dem Abschluß

Leipzig, 18. Juli. Die 10. Deutschen Bundesmeisterschaften des Deutschen Regel-Bundes neigen sich dem Ende zu. Obwohl die Regelringer schon drei Tage lang in hartem Kampf stehen, möchten sie dennoch heute früh einen frischen Windstoß. Schon früh 7 Uhr nahmen die ersten Wettkämpfer im Leipziger Groß-Ringerheim, das wieder des Ziel zahlreicher Interessen war, die sportliche Arbeit auf. In allen Wettkampfen haben sie spannende Kämpfe und gezeigt nicht mit Beifall, wenn ein Unwärter den anderen überholte. Die Wohlmeisterschaft der Männer wird Hüfner-Borna kaum zu nehmen sein. Auf Bohle liegt Gelberger-Bremervorbeck mit 1544 Holz vor. Bei der Frauemeisterschaft errang Buchwald-Schwanheim im Wohlkampf die Spitze.

Der 18. Wettkampftag um die Verbands-Bundesmeisterschaft lag auf Wohlkampf des Verband Braunschweig mit 5600 Holz vor Halle mit 5591 als Meister. Die Böhnenmeisterschaft durfte Hannover gewinnen; zur Zeit liegt der Verband Hannover mit 7851 Holz in Führung. Auf Schere legte Berlin 6000 Holz vor und gewann gegen Chemnitz, das überraschend auf dem zweiten Platz mit 6741 Holz endete.

### Humor

#### Logik der Frauen

Ehemann zu einem Bekannten:  
"Ich bin nun zehn Jahre mit meiner Frau verheiratet und sehe mich nicht aus mit ihr. Wenn ich ins Theater wollte, wollte meine Frau ins Kino, wollte ich ins Kino, wollte sie ins Theater. Weil ich nun gestern abend unbedingt ins Theater wollte, sagte ich vorlänglicher, ich wollte ins Kino — und was soll ich sagen? Da wollte sie plötzlich auch ins Kino!"

Ein Geschäftsmann trifft einen Bekannten auf der Straße.

"Wie geht's?" fragt der erste den zweiten.

"Danke, ausgezeichnet!"

Darauf klopft ihm der erste auf die Schulter:

"Erklären Sie sich, es wird schon wieder besser werden!"

Hoffnungsvolle Vorstellung  
"Großpapa, bist du auch so klein wie ich gewesen?"  
"Natürlich, mein lieber Junge!"  
"Ach, das muß aber lustig ausgesehen haben, mit dem langen Bart und den Brillen!"

Beispiel im Schrebergarten  
"Was soll ich sagen? Ich habe die Blumen mit Liebe gepflegt und mit größter Mühe den Dung zusammengetragen — da muß man schon mit Verstand daran riechen!"

Aufmerksamkeit  
"Du weißt nicht, was Kammgarn ist? Nun, woraus ist denn dein Anzug gemacht?"  
"Aus Vaters altem Gehrock!"

Mitverständnis  
"Sieh mal, jedesmal, wenn Herr Niedlich weggeht, windet er seinen jungen Frau noch einmal zu. Warum möcht du das nie, Emil?"  
"Ja, sehe doch Frau Niedlich gar nicht!"



**Schneller, höher, weiter als alle**

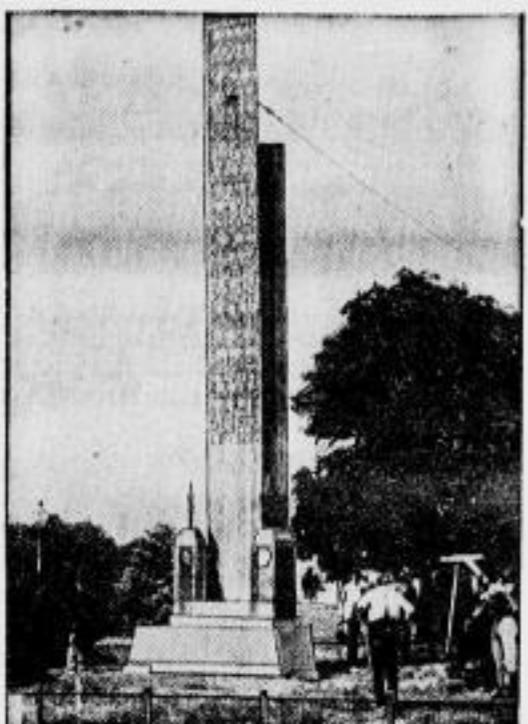
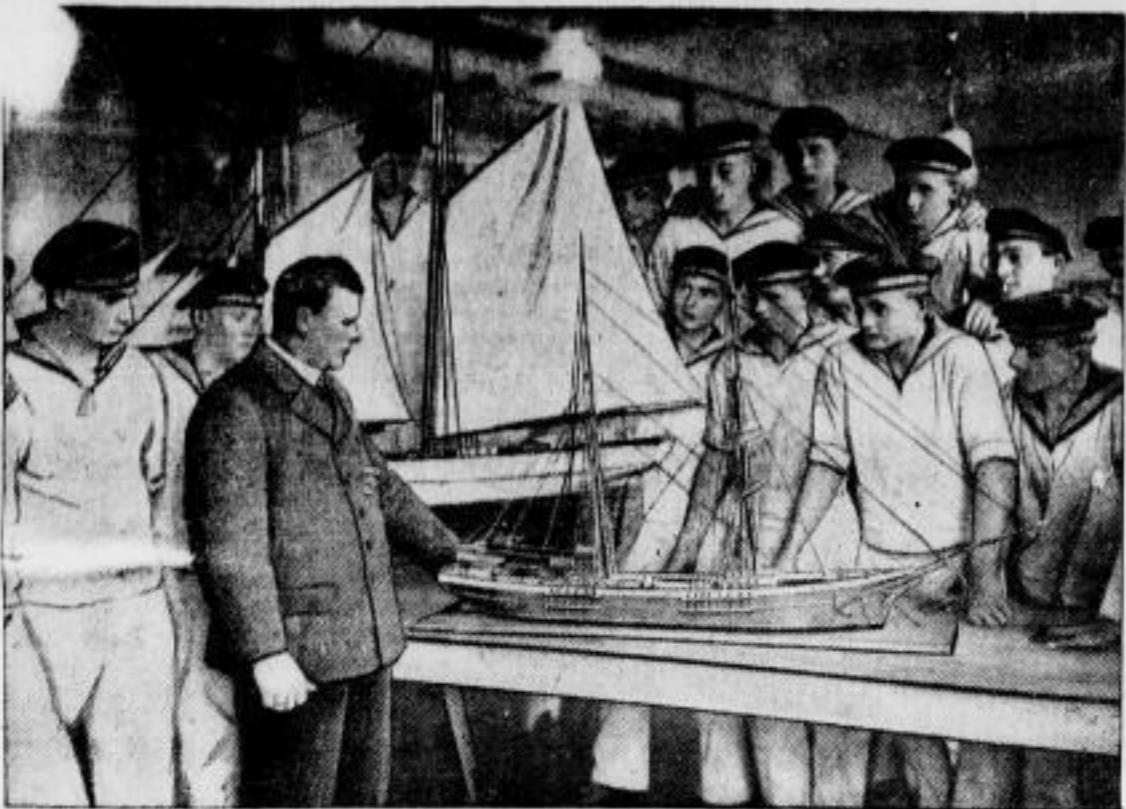
Links: Der Mittelstreckenläufer Torr, der den bisherigen Weltrekordler Goffman (rechts) bei den amerikanischen Olympia-Vorberlebungsrennen schlagen konnte und dabei auf der 400-Meter-Strecke einen neuen Weltrekord mit 48,9 Sekunden aufstellte.

Rechts: Der Hochsprungläufer Bill Graber, der bei der gleichen Gelegenheit mit 4,88 Metern Höhe eine neue Weltrekordleistung erzielte.

Unten: John Kuberton, der mit einem Diskuswurf von 50,48 Metern einen neuen Weltrekord erzielte.

## Seefüdder werden zu See- bären ausgebildet

Den Marineschülern werden am Modell die Geheimnisse der Taktik eines Zweimasters erläutert. Die deutsche Seemannsschule in Hamburg bildet junge Leute zu Matrosen der Handelsmarine aus. Besonders interessant ist die Tatsache, daß diese Ausbildung nicht etwa auf dem Wasser, woran ja gerade in Hamburg kein Mangel ist, sondern fast ausschließlich auf dem Lande stattfindet. Mit der See kommen die jungen Leute erst in Beziehung, wenn sie eine Anstellung bei der Handelsmarine gefunden haben.



## Ein Denkmal für die „größten Erfinder aller Zeiten“

Das steht in Wien zum Gedächtnis an alle großen Erfinder aller Länder und Zeiten errichtet wird. Vorläufig sind auf dem Stein die Namen von Heron bis Edison verzeichnet. Aber vorsichtig! Es noch freier Raum für die Aufnahme der Namen künftiger Pioniere des menschlichen Fortschritts freigelassen.

## Die Feuerwehrdeputation aus dem Wiener Wald.

Über die wichtige Frage, wohin die Feuerwehr bei einem Brande zu sprechen habe, war länglich im Wiener Wald ein hitziger Streit ausgebrochen. Da einen meinten, man müsse zuerst da lösen, wo das Feuer aufgekommen sei. Die anderen dagegen verlangten, man solle ein Haus, das man doch nicht retten könne, ruhig ausbrennen lassen und lieber die Nachbarschaft fleißig besprühen, damit diese verschont bleibe. Eine dritte Ansicht ging dahin, man brauche nur einem solchen Eigentümer zu Hilfe zu eilen, der seinen Besitz nicht verzichtet habe. Dem Inhaber einer Police aber könne man keinen größeren Gefallen tun, als wenn man sein Haus bis auf den Grund niederbrennen läße. Um alle diese gewiß recht schwierigen und wichtigen Fragen zu klären, entstande man also den Herrn Feuerwehrhauptmann Bögl und seinem Stellvertreter Böglmann nach Wien, um sich dort Rat zu holen. Die beiden nahmen ihre Sache denn auch genauso ernst. Sie legten ihre braune goldbetreifte Paradeuniform an, und in der Hauptstadt angelommen, beauftragte der Hauptmann seinen Stellvertreter, der erschrocken in die vorschriftsmäßige Halt-Acht-Stellung fuhr, in streng dienstlichem Tone — „Hast du si das Dutwur aufgehört? —, die Wiener Feuerwehr ausführig zu machen. Herr Böglmann wußte, was er zu tun hatte. Er ließ sich von dem nächsten Feuerwehrschwamm den Weg beschreiben. Das war eine recht verzwickte Sache. Wer zum Aufzug kann auch gleich alle diese Straßennamen im Kopf behalten? Die Beschreibung des Weges nahm also geruhsame Zeit in Anspruch, und es darf daher nicht wundernehmen, daß Herr Böglmann, als er seinen Vorgesetzten suchte, diesen nicht wieder fand, sondern statt dessen zwei würdige Herren, die ihm mitteilten, man habe den Herrn Hauptmann, von dessen Eintreffen man in Wien längst benachrichtigt sei, inzwischen zu einem kleinen Frühstück abgeholt und beehebe sich nun, auch den Herren Stellvertreter dazu einzuladen. Was dieser schmunzelnd annahm. Das Frühstück mündete ihm ausgezeichnet. Nur — seinen Hauptmann bekam er nicht zu sehen. Man hat Herrn Böglmann, sich noch etwas zu gedulden. Die Stimmung wurde immer gemütlicher. Der Abend brach herein, als der Stellvertreter endlich seinen Vorgesetzten zu Gesicht bekam, ohne ihn jedoch zu erkennen. So gut hatte den beiden das Wiener Feuerwehrdeputation gefallen. Selig lachten sie sich in die Arme und schlummerten. Am anderen Morgen riefen kalte Wasserschläben sie in die rauhe Wirklichkeit zurück. Sie rieben sich die Augen. Waren sie in eine Schlafburg geraten? Über got in ein brennendes Haus? Doch nein, die erschrockenen Männer aus dem Wiener Wald blieben in das satanische Grinsen eines Parkwächters, der den Rasen sprengte, auf dem sie geschlafen hatten. Jawohl, aber wie kamen sie denn bloß hierher? Und wo waren nur ihre Brieftaschen geblieben? Und all die netten Herren? Die Polizei wußte es nicht. Sie war überhaupt nicht auf der Höhe. Sie konnte nicht einmal die Frage beantworten, wie denn nun eigentlich in Wien gespielt wird. Wohlüberstanden — bei einer Feuerwehrkurst, nicht in den städtischen Anlagen. Denn dieses hatten die Männer aus dem Wiener Wald bereits am eigenen Leibe feststellen können. Leider!

## Der Bräutigam ohne Hochzeitstraft

Wer heiratet, soll sich die Sache reiflich überlegen, sonst kann die Sache zuweilen schief gehen. Dies erfuhr zu seinem Schaden fürsich ein junger Mann in Pont-Audemer im französischen Departement Eure, der ein reizendes junges Mädchen heimzuführen gedachte. Die Hochzeit wurde gescheitert, der Bräutigam erschien auch am Morgen des bedeutungsvollen Tages im Hause seiner Schwiegereltern, von wo aus man zum Standesamt gehen wollte, entfernte sich aber kurz vorher, um den Hochzeitstraft beim Schneider abzuholen. Man verabredete sich auf dem Standesamt zu treffen. Wer aber zur festgelegten Zeit dort nicht erschien, war der zukünftige junge Ehemann. Man wartete und wartete, und schließlich blieb der enttäuschten Bräutigam mit ihren Eltern und Trauzugzeugnis nichts übrig, als geknickt wieder nach Hause zu gehen. Nachforschungen nach dem Verbleib des Vermählten ergaben schließlich, daß der Schneider den Hochzeitstraft nur gegen Bezahlung verfolgen wollte, wozu der Heiratskandidat indessen nicht in der Lage gewesen war. Und da alle Verluste, ein Darlehen aufzunehmen scheiterten und der Fleißermann somit keine Möglichkeit sah, in den Besitz des für die Trauung unerlässlichen Kleidungsstückes zu kommen, hatte er enttäuscht den Staub von Pont-Audemer von seinen Füßen geschüttelt. Im Laufe des Tages überlegte er sich dann aber doch die Sache und stellte sich abends im Hause der Braut wieder ein. Doch auch hier wartete seiner eine Enttäuschung: die Braut war während wegen der ihr in aller Offenheit zugefügten Krännung, und ihre Eltern zeigten dem Herrn Schwiegersohn nunmehr die kalte Schulter. Aus der Hochzeit wurde nichts.

## Der Grashüpfer über der Münze

Eigenartige Wetterfahnen aus aller Welt — Auch die senkrecht verlaufende Luftströmung wird angezeigt — Selbst Frau Treue richtet sich nach dem Winde

Von Ernst H. Stavenhagen

Wohl den meisten Besuchern unserer Reichshauptstadt wird bei der Besichtigung des Berliner Doms der trompetenblasende Engel aufgefallen sein, der hoch an der Spitze des Gebäudes die Windrichtung anzeigen. Der Besucher sieht in ihm nicht nur eine der eigenartigsten, sondern auch eine der schwersten Wetterfahnen vor sich, die wir auf der Erde kennen. Weicht das Gewicht des Windzeigers doch nicht weniger als 750 Kilogramm.

Wann Wetterfahnen zuerst in Gebrauch kamen, entzieht sich unserer Kenntnis, jedenfalls sind sie schon sehr alt. Die älteste ihrer Art, von der wir wissen, befindet sich oben auf dem vor mehr als zweihundert Jahren errichteten Tempel der Winde in Athen. Der Turm steht noch heute am Fuße der Akropolis. Die alte Wetterfahne, ein Triton aus Bronze mit einem Heroldstab in der Hand, ist indessen seit langem verschwunden. Ihre künstlerische Arbeit läuft indessen erkennen, daß diese Instrumente, die sich doch offenbar aus einfachsten Formen entwickelt haben, schon damals sehr lange Zeit in Gebrauch gewesen sein müssen.

Um übrigens wissen wir von Wetterfahnen im Altertum wenig, nur ganz selten findet sich eine Beschreibung in der antiken Literatur. Ja, nicht einmal das Wort für Wetterfahne im klassischen Griechisch oder Latein ist auf unsere Zeit gekommen. Besser sind wir über das Mittelalter unterrichtet, in dem vornehmlich zwei Arten von Wetterfahnen auftreten. Der Hobn schmückte, wie vielfach noch heute, die Spire der Kirchtürme, vermutlich — obgleich sich diese Denzung nicht sicher belegen läßt — als Sinnbild des heiligen Petrus; auf den Burgen und Schlössern des Adels herzte dagegen der flaggen- oder Fahnenförmige Windzeiger, der sich von Frankreich aus über das übrige Europa ausbreitete. Die einzelnen Rangklassen der Burginhaber wurden vielfach durch die Größe oder Form der Wetterfahnen angekündigt.

Neben diesen am weitesten verbreiteten beiden Arten von Wetterfahnen gibt es nun noch zahlreiche, zuweilen recht eigenartige Formen. Neben der Königlichen Münze in London dreht sich z. B. ein riesiger kupferner Grashüpfer mutter im

Winde. Er ist indessen nicht als ein Attribut der Münze aufzufassen, sondern stellt das Wappentier ihres Gründers Sir Thomas Gresham dar. Der Biß über dem Gebäude der Londoner Börse verhältnismäßig dagegen eine der Hauptnahmenebenen dieses Unternehmens, ähnlich wie der Kabelschild aus Messing oder Bronze in manchen Fischerorten.

Vielle Kunden tragen statt des herkömmlichen Schildes an der Turmspitze das Sinnbild ihres Schutzpatrons. Daher der Drache oben auf der St. Georgskirche, der Schlüssel an der Spitze des St. Peterskirchturms und der Bratross bei St. Lorenz.

Ebenso verschiedenartig wie die Gestalt sind Größe und Gewicht der Wetterfahnen. Eine der höchsten war mit bei nahe sechzig Metern die Diana-Figur über dem Madison Square-Garten in New York. Heute ist sie durch eine ähnliche, aber nur wenig über vier Meter hohe Gestalt ersetzt. Ebenso hoch ist die wohl bekannteste aller Wetterfahnen, die Giraldilla oben auf der Giralda, dem Glockenturm der Kathedrale Seville, und gleichzeitig das Wahrzeichen dieser Stadt. Die Giraldilla stellt eine überlebensgroße Frauengestalt dar, die sich trotz ihres Riesengewichts von rund 1250 Kilogramm — womit sie zugleich die schwerste aller Wetterfahnen der Welt ist — bei der leichten Aenderung der Windrichtung dreht. Eigenartigerweise verlor sie diese so wetterwendische Dame ausgerechnet die — Treue! — Neben der Giraldilla und dem gleichfalls schon erwähnten Engel auf dem Berliner Dom gehört der goldene oder vielmehr vergoldete Drache an der Spitze des Belfrieds in der alten Stadt Gent zu den größten Wetterfahnen der Erde. Das Ungetüm mißt fast vier Meter Länge und wiegt rund 400 Kilogramm.

All diese genannten Arten und Formen zeigen die jeweilige wangierte Windrichtung an. Eine keineswegs geringere Rolle spielen in der Atmosphäre indessen senkrecht gerichtete Luftströmungen, zu deren Nachweis die sogenannten senkrechten Wetterfahnen oder Zillenometer dienen. Indessen bedient man sich ihrer nur zu wissenschaftlichen Zwecken.



## Dinkelsbühl gedenkt der Schwedennot von 1632

Ein malerisches Bild von der Dinkelsbühler Altstadtzeile: Volksfest auf dem Marktplatz. Der Ursprung des traditionellen Festes fällt in die Zeit vor 300 Jahren, als 1632 die Schweden die nordbayerische Stadt belagerten. Damals retteten die Kinder die Stadt vor der Zerstörung und Plünderung, indem sie gemeinsam in das Lager der Feinde hinausjogten, bis der Schwedenoberst von ihren kindlichen Bitten gerührt wurde und die Stadt verschonte.

## Pferdegeschädel statt gestragt.

Argentinien scheint sich mit einem seltsamen Ereignis seines Gewerbeslebens den Weltmarkt erobern zu wollen: Als letzte Neuigkeit bietet es Möbel aus — Pferdegeschädel an. Eine Neuigkeit bilden diese seltsamen Möbelstücke allerdings nur für das Ausland. Im Innern verwendet man schon seit geraumer Zeit dies ungewöhnliche Material, und auch in manchen Städten kann man solche Möbel finden; dort sind sie meist mit größter Kunstfertigkeit hergestellt und mit silbernen oder goldenen Zierrat geschmückt. Neuerdings zeigt sich infolge einer gezielten Propaganda auch schon im Auslande größtes Interesse, sobald es bereits schwer hält, das nötige Rohmaterial zu beschaffen. Pferdegeschädel haben daher stark im Preise angesogen, und man zahlt für einen einzigen heutigen häufig mehr als vor gut nicht langer Zeit für ein ledendes Pferd.

## Papier aus Torf.

Eine ganz neuartige Methode der Papierherstellung wird seit einiger Zeit im Chemisch-technologischen Institut zu Venetgrad erprobt. Als Grundstoff dient Torf, und zwar die oberste, am wenigsten wertvolle Schicht eines Torflagers, der sogenannte Moorstoff. Dieser wird im offenen Feuer zunächst mit einer schwachen Lösung von ungelöslichtem Stahl und darauf mit einem bisher noch geheim gehaltenen Säurepräparat bearbeitet. Auf diese Weise entfernt man allmählich die Bestandteile, welche die Umwandlung des Tors in Papiert verhindern. Zum Schluß bestimmt man, nachdem die Masse noch einen Reinigungsvorgang durchgemacht hat, die Farbe des Papiers. Die bisherigen Versuche sollen durchaus bestiegt haben. Keiner Papierfabrik hat man bislang allerdings noch nicht gewonnen, der Torf lieferte vielleicht Pack- und Filz sowie auch Zeitungspapier.